MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

176 (14.4.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-351733

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.–, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.–. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4–6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. –.40 die 32mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.– die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik Kraftfahrzeug und Verkehr Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle Steuer, Gesetz und Recht Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung Für unsere Jugend / Freitag: Mannheimer Reise-Zeitung Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe — Montag, 14. April 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 176

Der Reichstag fügt sich der Regierung

Alle Abstimmungen ergeben eine Mehrheit für das Programm des Reichskabinetts

Es wird nicht aufgelöst!

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 14. April.

Im Reichstag hat zu, wenigstens nach parlamentarischem Begriff, ungewöhnlich früher Stunde um 10 Uhr die dritte Lesung der Deckungs- und Agrarvorlage begonnen. Die Debatte verspricht nicht mehr sonderlich interessant zu werden. Alle Erwartungen konzentrieren sich auf die Schlußabstimmung. Diesmal sind es die Sozialdemokraten, auf die es in erster Linie ankommt und die, wie es heißt, die Fraktion nahezu vollzählig zusammengetrommelt haben. Aber auch die übrigen Parteien dürften bis auf wenige Ausnahmen in Kriegsstärke aufmarschiert sein.

Der Sitzungssaal selbst ist, während der erste Redner, der Kommunist Hörnle, das Wort nimmt, nur mäßig besetzt. Herr Hepp von der Christlich-Nationalen Landvolkpartei, einer der Führer der „Grünen Front", tritt nochmals für das Agrarprogramm ein. Er erklärt, zu den Deutschnationalen gewendet, daß wenn die Vorlage fallen sollte, die die Schuld daran tragen, die sich zu verantworten haben.

Nach ihm spricht Dr. Hilferding. Er malt die Folgen der neuen Agrarpolitik in den schwärzesten Farben und nennt sie ein Unglück, das der deutschen Gesamtwirtschaft schwersten Schaden zufügen werde. Zum Schluß — der kluge Mann baut vor —

rührt Herr Hilferding di- –ommel zum Wahlkampf.

Der Lizentiat Mumm von den Christlich-Nationalen nimmt das Stichwort des Wahlkampfes auf und erklärt, er und seine Freunde könnten mit reinem Gewissen Neuwahlen entgegensehen.

Dann verteidigt noch einmal der Reichsernährungsminister Schiele sein Programm gegen die Hilferdingsche Kritik. Er tritt insbesondere dessen Argument entgegen, daß die Erhöhung der Zölle und die damit verbundenen Maßnahmen ein erneutes Ansteigen der Löhne zur Folge haben müßte. Der Minister versucht weiter die von sozialdemokratischer Seite vorgetragenen Bedenken wegen der Wirkung des Agrarprogramms auf die deutsche Handelsvertragspolitik zu zerstreuen.

Im übrigen wird offenbar, daß die hinter der Regierung stehenden Parteien die Debatte in die Länge zu ziehen suchen, weil noch verschiedene Abgeordnete mit den Mittagszügen erwartet werden. Sogar mit Flugzeugen sollen noch einige Abgeordnete ankommen, ein Zeichen,

wie sehr die Dinge auf des Messers Schneide stehen.

Inzwischen geht die Aussprache, die aber niemanden mehr zu fesseln vermag, weiter. Herr Remmele-Baden begründete einen sozialdemokratischen Antrag, die Konsumgenossenschaften aus der Warenhaussteuer herauszunehmen. Der Finanzminister bittet den Antrag abzulehnen, der, wenn er verwirklicht würde, eine schwere Einbuße für die Finanzen bedeuten müßte.

Während der Redefluß weiter plätschert, werden in den Wandelgängen die Aussichten der Regierung immer und immer wieder diskutiert. Man sieht viele bekümmerte Gesichter: Wird's klappen? Aus Sizilien ist der volksparteiliche Abgeordnete Albrecht, aus Rom der Abgeordnete Kempkes eingetroffen. Die demokratischen Abgeordneten Frau Lüders und Frau Bäumer werden aus Genf erwartet und auch aus Schlesien sollen noch zwei Zentrumsabgeordnete fällig sein. Es geht fast so zu wie an der Börse: Man rechnet und rechnet. Um 1.30 Uhr steht die Wahrscheinlichkeitsquote auf vier Stimmen Mehrheit für die Regierung.

Um 2 Uhr ist es endlich soweit, daß

zur Abstimmung

geschritten werden kann. Das Haus ist fast vollzählig versammelt. Die einzelnen Teile der Agrarvorlage werden in einfacher Abstimmung angenommen.

Hinterher stellt sich zur allgemeinen Ueberraschung heraus, daß sang- und klanglos auch das Junctim zwischen Finanz- und Agrargesetzen angenommen worden ist. Da nämlich inzwischen die einzelnen Positionen eine Aenderung erfahren hatten, hat die Mehrzahl des Hauses offenbar gar nicht bemerkt, daß auch das Junctim zur Abstimmung stand, denn auch die Hugenbergleute und die Nationalsozialisten haben zugestimmt. Es heißt aber, daß auf persönlichen Wunsch des Reichskanzlers hin bei einer späteren Position die namentliche Abstimmung nachgeholt werden soll, um dem Vorwurf vorzubeugen, daß die Regierung durch einen Irrtum zu einer Mehrheit gekommen sei.

Die Abstimmungen ziehen sich endlos hin, da die Kommunisten fortgesetzt für einzelne Positionen und für ihre Abänderungsanträge namentliche Abstimmungen fordern und diese auch nach der in diesem Punkt entschieden verbesserungsbedürftigen Geschäftsordnung durchzusetzen vermögen. U. a. wird so die Aufhebung des zollfreien Kontingents für Gefrierfleisch mit 261 gegen 193 Stimmen angenommen.

In der Schlußabstimmung wird das Gesetz über die Zolländerungen mit 250 gegen 204 Stimmen angenommen. Es folgen dann die Abstimmungen über die einzelnen Finanzgesetze.

Die Aenderung des Tabak- und Zuckersteuergesetzes wurde in namentlicher Abstimmung mit 230 gegen 224 Stimmen angenommen. Gegen das Gesetz stimmte auch ein Teil der Deutschnationalen.

Die Aenderung des Biersteuergesetzes wurde mit 282 gegen 221 Stimmen angenommen.

Da dies die letzte kritische Abstimmung war, ist die Entscheidung dahin gefallen, daß der Reichstag nicht aufgelöst wird.

Streik mit Bombenattentaten

(Drahtung uns. Schweizer Vertreters)

= Basel, 14. April.

Aufgestachelt durch kommunistische Hetzer ist in den letzten Tagen in Basel eine Streikbewegung entstanden, die gefährliche Formen anzunehmen droht. Den Auftakt dazu bildete ein Ausstand der Zimmerleute, denen sich in wildem Streik die Bauarbeiter anschlossen. Da von sozialistischer Seite gegen die Hetzer scharf vorgegangen wird, suchen diese durch terroristische Akte die Bauunternehmer zum Nachgeben zu zwingen. Die Baseler Polizei mußte verschiedentlich bei Zusammenstößen auf Bauplätzen einschreiten.

Wahrscheinlich im Zusammenhang mit der kommunistischen Hetze wurde am Sonntag in Olten vor dem Hause des dortigen Präsidenten des Baumeisterverbandes

eine Bombe zur Explosion gebracht,

die großen Schaden anrichtete, jedoch glücklicherweise keine Personen verletzte. Es wurden in der Nähe Zettel aufgefunden die die Aufschrift tragen „Mehr Lohn oder alle Baubüros fliegen in die Luft".

Die Behörden sehen sich in Anbetracht dieser Sachlage veranlaßt, scharfe Maßnahmen gegen die Streikenden zu ergreifen.

Die Sprengstoffanschläge in Oldesloe

Telegraphische Meldung

Altona, 14. April.

Bei der Untersuchung der Sprengstoffanschläge vom 15. März 1930 auf das Stadthaus in Bad Oldesloe und auf das Finanzamt in Neumünster ist jetzt festgestellt worden, daß Angehörige des „Wehrwolf" an der Herstellung der Sprengkörper und der Ausführung der Attentate beteiligt waren. In einer Hamburger Wohnung sind die Sprengladungen zusammengesetzt und dann mit Kraftwagen an den Tatort gebracht worden.

In Haft sind jetzt vier Beteiligte, und zwar der Chemiker Dr. Hellmann, der Sattlermeister Paul Koch, der Kaufmann Rolf Müller und der Kaufmann von Wilamowitz-Moellendorf. Sie werden gegenwärtig eingehenden Verhören unterzogen. Der durch das Beweismaterial festgestellte Tatbestand ist durch Eingeständnis bereits erhärtet. Die weiteren Ermittlungen dauern an.

Berliner Grundstücksaffäre

Telegraphische Meldung

Berlin, 14. April.

Die staatsanwaltschaftlichen Vernehmungen über die Grundstücksgeschäfte der Stadt Berlin wurden am Samstag bis in die späten Abendstunden weiter geführt. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weißenberg beauftragte, wie der „Montag" meldet, aufgrund des Ergebnisses der Verhöre den Kriminalkommissar Seiffert, an mehreren Stellen, darunter auch bei Personen, die in den letzten Tagen vom Landtagsausschuß als Zeugen vernommen wurden, Haussuchungen abzuhalten. Bei dieser Gelegenheit wurde — dem Blatt zufolge — sehr wertvolles Material beschlagnahmt und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Darunter befindet sich auch ein Teil der Aufzeichnungen des Mühlenbesitzers Felix Günther, der vor einiger Zeit dem Magistrat Material zum Kauf angeboten und dafür 25 000 ℳ gefordert hatte.

Gleichzeitig hat die Staatsanwaltschaft im Laufe des Sonntags gegen eine Reihe von Personen, deren Namen bei den Vernehmungen im Landtagsausschuß im Zusammenhang mit der Affaire genannt worden sind, Ermittlungsverfahren eröffnet. Die Grundstücksmakler, die bei den Gutankäufen der Stadt beteiligt waren, werden bereits am Montag und Dienstag vom Staatsanwalt vernommen werden.

Das Gerücht, der Erlaß eines Haftbefehls gegen Busch stehe unmittelbar bevor, ist — wie das Blatt von zuständiger Stelle wissen will — falsch. Der Staatsanwalt denke nicht daran, Busch zu verhaften, da der kranke Mann aus Gesundheitsrücksichten doch wieder aus dem Gefängnis entlassen werden müßte. Im übrigen sei das bereits sichergestellte Material so ausreichend, daß eine Verdunkelungsgefahr kaum mehr bestehe.

Ein Gaunerstreich

(Drahtung uns. Schweizer Vertreters)

= Aarau, 14. April.

Das Opfer einer originellen Köpenickiade wurde die schweizerische Telephon- und Bahnverwaltung. In der Nähe von Aarau wurde eine Reihe von Ueberlandtelephonleitungen nicht benutzt. Vor einigen Tagen erschienen drei als Telephonarbeiter gekleidete Männer, montierten einige Waggonladungen der unbenutzten Telephonleitungen ab und verschickten sie in Bundesbahnwaggons nach verschiedenen Stationen, wo der Draht an Alteisenhändler verkauft wurde.

Die beiden schweizerischen Verwaltungen sind durch diesen Streich empfindlich geschädigt worden, ohne daß es bisher gelang, die Täter ausfindig zu machen.

Verabschiedung des französischen Haushalts

— Paris, 14. April. Die Kammer hat in ihrer Nachtsitzung das Budget mit 461 gegen 118 Stimmen verabschiedet und sich dann auf Dienstag vertagt. Das Budget geht morgen wieder an den Senat. Die Einnahmen in der augenblicklichen Fassung der Kammer stellen sich auf 50 400 163 093, die Ausgaben auf 50 422 400 844 Franken.

Nach London Genf?

Frankreich und die Abrüstung

Ein militärischer Mitarbeiter schreibt uns:

Das kärgliche Ergebnis der Londoner Flottenkonferenz wird von der englischen und amerikanischen Weltpresse in allen Tonarten als großer Erfolg des Abrüstungsgedankens ausposaunt. Auch der englische Ministerpräsident, der doch mit Frankreich über einen Fünfmächtevertrag nicht einig werden konnte, verkündete in einem merkwürdigen Anfall von Vertrauensseligkeit, daß nun das Tor zur allgemeinen Abrüstung aufgestoßen sei. Macdonald erklärte, die vorbereitende Abrüstungskonferenz könne jetzt wieder an die Arbeit gehen und ein Programm aufstellen, durch das nicht nur die Flotten aller Länder begrenzt und vermindert werden, sondern auch die Landheere und die Luftstreitkräfte.

Ein merkwürdiger Optimismus. Denn wenn auch die Beschlüsse von London, der Dreimächtepakt und das U-Boot-Abkommen einen günstigeren Ausgang bedeuteten, als man in den letzten Wochen noch zu hoffen wagte, so muß man doch bei kühler Betrachtung des politischen Teils der langwierigen Verhandlungen — sie haben gerade ein Vierteljahr gedauert — von einem vollständigen Fehlschlag der eigentlichen Abrüstungsidee sprechen. So begrüßenswert die Einigung zwischen England, Amerika und Japan über den Tonnengehalt ihrer Kreuzer, Zerstörer und U-Boote sein mag, so steht doch eines fest: Frankreich hat durch sein Verhalten in London bewiesen, daß es unter gar keinen Umständen an Abrüstung denkt. Niemals seit Versailles hat es so isoliert dagestanden wie jetzt, und das Bemühen seiner Staatsmänner, die Schuld auf den „Kobold Italien" abzuwälzen, kann niemanden täuschen. Sollten also die allgemeinen Abrüstungsverhandlungen nun wirklich in Genf wieder aufgenommen werden, so ist hundert gegen eins zu wetten, daß Frankreich die allein auf seine Machtbedürfnisse zugeschnittenen Sicherheits- und Sanktionsforderungen von neuem ausspielen wird.

Noch etwas anderes ist in Paris für die kommenden Genfer Abrüstungsdebatten geschickt vorbereitet und auf harmlos frisiert worden: Der französische Rüstungshaushalt. Man erinnert sich vielleicht noch, wie im vorigen Jahre bei der Beratung des Heeresetats sowohl in der Kammer als auch im Senat geradezu verrückte Rechnungen über die angeblich annähernde Gleichheit der französischen und — deutschen Truppenstärken aufgemacht wurden. In der Kammer war es General Fabry, im Senat de Jouvenel. Die beiden Zauberer führten folgendes Zahlenkunststück vor: Von den 651 000 Mann Frankreichs müssen abgezogen werden 250 000 Mann Ueberseetruppen, da deren Eintreffen im Ernstfalle ungewiß sei. Bleiben 400 000. Davon gehen ab 35 000 Gendarmen entsprechend den in Deutschland vorhandenen. Es sind also nur noch 370 000 Mann, von denen aber 106 000 als Berufssoldaten gelten müßten. Nur 200 000 Mann stehen unter der allgemeinen Wehrpflicht. Von diesen sind nicht alle sofort verwendbar, da die Hälfte nur eine Ausbildung von 1 bis 6 Monaten besitzt. Es bleiben 100 000 Mann. Hinzu kommen 106 000 Mann Berufssoldaten. Verfügbar im ganzen sind also 240000 Mann. Demgegenüber verfüge Deutschland über 100 000 Mann Berufssoldaten und 110 000 Mann Polizei, zusammen also 210 000 Mann, doppelt gefährlich durch ihre langjährige militärische Ausbildung.

Um die Verfälschung vollkommen zu machen, schlug Senator de Jouvenel dem Kriegsminister vor, zur Vermeidung der höchst unbequemen, verräterischen Zahlen des Heereshaushalts in Zukunft alle Ausgaben für die Ueberseetruppen vollständig von dem Etat des Kriegsministers zu trennen. Prompt erwiderte dieser, daß er schon selbst auf den schlauen Gedanken gekommen sei. Und so geschah es. Die Kosten von rund 200 000 farbigen Franzosen (und 60 000 weißen im Ueberseedienst) sind im Haushalt 1930 beim Kriegsministerium abgezogen und in den Kolonialetat versteckt worden. In Genf wird Tardieu oder Briand oder wer gerade am Ruder ist, versuchen, diese 200 000 schwarzen Pracht-

MARCHIVUM

soldaten dem Rüstungsvergleich zu entziehen. Wir sagen Prachtsoldaten. Denn dieses Drittel der französischen Friedensarmee dient 2 bis 5 Jahre aktiv, während der weiße Franzose infolge einer aufs höchste gesteigerten vormilitärischen Jugendausbildung nur ein Jahr oder nur wenige Monate dient.

Auch sonst sind im neuen französischen Staatshaushalt die Heeresausgaben bei den verschiedensten anderen Ressorts untergebracht, um bei den Abrüstungsverhandlungen nicht in die Wagschale zu fallen. Rechnet man alles aus den Verstecken zusammen, so ergibt sich, daß Frankreich 27. v. H. seiner staatlichen Gesamtausgaben für Rüstungszwecke verwendet. Der wahre Heeresetat ist doppelt so groß wie der offizielle! Ein Beweis, daß Frankreich nicht daran denkt, auch nur einen Mann und ein Gewehr weniger zu unterhalten, als ihm seine nationale Leistungsfähigkeit erlaubt. Gewiß, das französische Volk will den Zukunftskrieg so wenig wie das deutsche, und die geplante Kundgebung mit dem Reichsbanner am Chemin des Dames ist sicher ehrlich gemeint. Aber die Regierenden in Frankreich, auch die pazifistischen Linkspolitiker wollen die europäische Vorherrschaft ihres Vaterlandes und nicht die Verständigung. Das wird man in Genf bald merken. J. H.

Amtlich

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 14. April.

Heute wird, wie wir hören, die Bekanntmachung über die Ratifikation der Haager Abkommen und das Inkrafttreten der Räumungsamnestie im Amtsblatt erlassen werden. Die Ratifikation der Abkommen durch den Reichspräsidenten wurde am 26. März 1930 in Paris bei der französischen Regierung hinterlegt und die belgische Regierung von dieser Hinterlegung am gleichen Tage in Kenntnis gesetzt. Das Abkommen über die Räumungsamnestie, das am 5. Oktober 1929 zwischen der französischen und der deutschen Regierung aufgestellt wurde, ist am 25. März in Kraft getreten.

Die Sicherheitsfrage

Paris, 14. April. Der „Matin" veröffentlicht die Aeußerung einer gut unterrichteten Persönlichkeit zu der Frage, weshalb in London eine englisch-französische Verständigung in der Sicherheitsfrage nicht zustande gekommen sei. Darin heißt es:

Briand hatte Macdonald den Vorschlag gemacht, 1. eine Zusatzklausel zum Kellogg-Antikriegspakt anzunehmen: dieser Vorschlag wurde abgelehnt.

2. Briand trat für ein Mittelmeerabkommen ein, wobei England keine militärische Verantwortung übernehmen sollte, jedoch keine Gelegenheit hätte, seine Flotte beträchtlich herabzusetzen; auch dies wurde abgelehnt.

3. Briand befürwortete ein gegenseitiges Garantieabkommen der europäischen Nationen entsprechend dem Protokoll, für das Macdonald erst 1924 selbst eingetreten war. Das wurde ebenfalls abgelehnt.

4. Briand schlug eine Auslegung des Artikels 16 des Völkerbundstatutes vor, um dessen Lücken auszufüllen und so einen bewaffneten Konflikt tatsächlich unmöglich zu machen. Auch diesen Vorschlag lehnte Macdonald ab.

*

Diese aus London stammende Meldung des „Main" steht in direktem Widerspruch zu allem, was die französische Presse im Laufe der letzten Woche über eine zwischen Amerika und Briand verabredete Auslegung des Artikels 16 des Völkerbundstatuts verbreitet hatte.

Absturz eines Krankentransportflugzeuges

— **Stockholm, 14. April. In der Nähe der Insel Dalarö stürzte gestern ein Krankentransportflugzeug des Roten Kreuzes mit fünf Insassen ab und zerschellte. Der Bootskonstrukteur, Ingenieur Plum, wurde getötet; der Kranke, ein Bruder des Getöteten, schwer verletzt. Die übrigen drei Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.**

Kampf gegen Selbstmord

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 14. April.

Angesichts der erschreckenden Zahl der Lebensmüden — vorgestern zählte man in Berlin 18 Selbstmörder! — ist jetzt — wie die „Montagpost" meldet — in Berlin eine Liga gegründet worden, die den Lebensmüden Hilfe bringen will. Es ist bereits eine Zentralstelle in der Ziethenstraße geschaffen, wo die Namen aller derer, die versuchten, Selbstmord zu verüben, gesammelt werden. Man will versuchen, diesen Bedauernswerten zu helfen.

Die leitenden Persönlichkeiten der neugegründeten Liga sind: Dr. Schilling vom Zentralausschuß der inneren Mission, Prof. Dr. Schneider von der Universität Berlin und Magistratsrat Knauth vom Wohlfahrtsamt. Mit dem Polizeipräsidium, den Bezirksämtern usw. haben bereits Besprechungen stattgefunden. Auch die verschiedensten religiösen Organisationen haben ihre Unterstützung zugesagt.

*

Selbstmord wegen Spielverlust

— **Nizza**, 13. April. Eine Deutsche, Frau Katharina Kühn, beging hier aus Verzweiflung über den Verlust größerer Summen beim Roulettespiel Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas. Vorher hatte sie noch einen Brief an ihre Tochter in Deutschland geschrieben und dann ihr Hochzeitskleid angezogen, um, auf dem Diwan liegend, den Tod zu erwarten.

Bergmannslos

— **Recklinghausen**, 14. April. Im unterirdischen Bergbetriebe der Zeche Recklinghausen I brach infolge von Gebirgsstößen ein Stollen zusammen, wobei drei Bergleute getötet, ein weiterer leicht verletzt wurde.

Auch auf dem Schacht III/IV der Zeche „Schlägel und Eisen" bei Herten-Langenbochum kam durch herabstürzende Gesteinsmassen ein Bergmann ums Leben, während ein anderer Bergarbeiter auf dem Schacht I/II der gleichen Zeche durch Starkstrom getötet wurde.

Schweres Autounglück

Eine sechsköpfige Familie verunglückt

Telegraphische Meldung

Mainz, 14. April.

Auf der Provinzialstraße Bingen—Mainz ereignete sich am Sonntag abend kurz vor 7 Uhr bei Gaulsheim ein schwerer Autounfall. Ein aus der Richtung Mainz kommender offener Personenwagen, in dem die sechsköpfige Familie Beit aus Budenheim bei Mainz (das Ehepaar, drei Söhne und die 16jährige Tochter) Platz genommen hatte, überschlug sich während der Fahrt, so daß alle sechs Personen unters Auto zu liegen kamen.

Wie sich der Unfall zugetragen hat, ist noch nicht einwandfrei festgestellt, da die Verletzten nicht vernehmungsfähig sind. Es wird angenommen, daß der Wagenlenker einem kurz vorher die Stelle passierenden Motorradfahrer ausweichen wollte; hierbei kam er mit seinem Auto zu weit rechts, streifte die Randsteine und das Unglück war geschehen.

Als die ersten Passanten an der Unfallstelle eintrafen, bot sich ihnen ein grauenhaftes Bild. Alle Insassen waren schwerverletzt und größtenteils bewußtlos. Dazu war noch große Gefahr für die Verletzten vorhanden; in dem Auto muß sich nämlich noch ein Sack Kupfervitriol befunden haben, das bei dem Unfall auf die Straße gestreut wurde. Da Kupfervitriol, wenn es auf Verletzungen kommt, Vergiftungen hervorruft, so war bei der Bergung der Verunglückten größte Vorsicht geboten. Durch das in der Nähe gelegene Wasserwerk der Stadt Bingen wurde das Binger Krankenhaus verständigt, in das alle sechs Personen übergeführt wurden. Die Verletzungen sollen größtenteils sehr schwerer Natur sein. Bei einem der Verunglückten besteht Lebensgefahr. Der Personenwagen selbst ist nicht allzustark beschädigt.

Badische Politik

Um die örtlichen Sonderzuschläge

Der Bad. Beamtenbund wendet sich mit dem Bad. Lehrerverein, dem Lehrerinnenverein, dem Landesverband Baden des Reichsbundes der Höheren Beamten und dem Verbande der Polizeibeamten Badens in einer Eingabe an den Landtag dagegen, daß die Gewährung der örtlichen Sonderzuschläge an badische Beamte in den Städten Mannheim und Kehl schon am 1. April eingestellt werden soll, also vor Ende der Besetzung und bevor das Reich für seine Beamten die entsprechenden Folgerungen zur Tat werden läßt.

Hindenburgs Besuch am Rhein

— **Mainz**, 14. April. In einem Schreiben aus der Kanzlei des Reichspräsidenten an den Bürgermeister Dr. Sieglitz von Bingen wird mitgeteilt, daß bezüglich des Besuches des Reichspräsidenten anläßlich der Räumung bisher für Hessen noch keinerlei andere Entscheidung getroffen ist, als die, die Stadt Mainz zu besuchen. Außer der Zusage des Besuches in Mainz ist weiter keiner anderen Stadt ein Hindenburgbesuch zugesagt worden.

Stadt im Feuer

— **Newyork**, 14. April. Die 8000 Einwohner zählende Stadt Buchanan am Staate Virginia ist buchstäblich vom Feuer eingeschlossen. Vor wenigen Tagen brach in etwa 15 Meilen Entfernung von der Stadt ein Waldbrand aus, der bisher nicht nur nicht gelöscht werden konnte, sondern an Ausdehnung ständig zunahm. In der letzten Nacht hat der Waldbrand einen derartigen Umfang angenommen, daß Buchanan vollständig vom brennenden Wald umgeben ist.

Letzte Meldungen

Autounfall zweier Ministerialbeamter

— **Berlin**, 14. April. In der Potsdamerstraße in Zehlendorf stieß heute vormittag ein Polizeikraftwagen, in dem der Ministerialdirigent Geheimrat Dr. Hausmann und der Ministerialrat Teubert, die beide im preußischen Handelsministerium tätig sind, saßen, mit einem wendenden Autobus zusammen. Ministerialrat Teubert und der Chauffeur erlitten schwere Schädelverletzungen, während Geheimrat Hausmann mit leichteren Verletzungen davonkam, sodaß er nach Anlegung von Verbänden aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte. Die beiden anderen Verletzten mußten im Krankenhaus bleiben, doch besteht keine Lebensgefahr.

Erdstöße in Italien

— **Rom**, 14. April. Aus den Abruzzen und aus Umbrien werden weitere Erdstöße gemeldet. In der Nacht zum Sonntag wiederholten sich die Erdstöße in den Ortschaften Altamura und Matera dreimal hintereinander. Die Erdstöße waren von donnerartigem Getöse begleitet. Schäden sind nicht zu verzeichnen.

Tribüne eingestürzt — Zwölf Verletzte

— **Lodz**, 14. April. Im Saale der Philharmonie ereignete sich am Sonntag abend bei einer festlichen Veranstaltung der jüdischen Arbeiterpartei „Bund" ein bedauerlicher Unfall. Das Podium, dessen Balken und Breiter angefault waren, konnte den Sängerchor nicht tragen und stürzte zusammen. Im Publikum brach eine Panik aus. Zwölf Personen erlitten Verletzungen.

Gas-Explosion in einem Bergwerk

— **Tacoma (Washington)**, 14. April. In der Kohlengrube Carbonado der Pacific Coal Company ereignete sich am Samstag abend in zweiten Stollen eine überaus heftige Gasexplosion. 21 Bergleute büßten das Leben ein.

Städtische Nachrichten

Stille Woche

Mit dem gestrigen Palmsonntag hat die Osterwoche begonnen. In vielen Volkskreisen nennt man sie auch „Stille Woche". Still war sie vornehmlich in früheren Jahrhunderten. Damals war jede Arbeit während 8 Tagen verpönt, ja sogar verboten. Stille lag über dem Tun der Menschen, die mehr denn sonst zu religiösen Feiern, Umzügen und kirchlichen Zeremonien zusammen kamen. Im Mittelpunkt stand die Erinnerung an den Einzug Christi in Jerusalem. Bedeutsam war auch der Gründonnerstag aus der Reihe der „stillen" Tage. Feierlich wurden am Donnerstag Kirchenstrafen erlassen. Ueberall bestand auch der Brauch, die ersten grünen Kräuter zu essen und in manchen Gegenden süßen Honig.

Heute ist eigentlich nur der Karfreitag ein vollkommen „stiller" Tag. Als solcher genießt er auch den Schutz und die Anerkennung des Gesetzes. Ueberall gedenkt man am Karfreitag des gewaltigen Erlösers. Diesem stillen Ernst ist am Samstag nicht mehr wie vor Zeiten Raum gegeben. Denn gerade im heutigen Leben mit seinem Hetztempo stellt sich vor Feiertagen erhöhte Arbeit ein. Bei Ostern gilt dies besonders. Eine Unmenge Vorbereitungen sind nötig. Der Geschäftsmann muß sich rüsten, um der verstärkten Kaufmeiamg der Kundschaft begegnen zu können. Bei der Hausfrau ist die Mühewaltung nicht geringer. Der Großputz verlangt ihre ganze Kraft und Hingabe, denn kein Eckchen darf übergangen werden und kein Stäubchen soll liegen bleiben. So will es hausfraulicher Stolz. Alles in der Wohnung muß blitzblank aussehen und eine Quelle von Glanz und Helle sein. *

Denkt an die Brockensammlung!

Große Zahlen pflegen heute keinen besonderen Eindruck mehr zu machen. Aber mancher wird doch überrascht sein, wenn er hört, daß allein das städtische Fürsorgeamt über 20 000 Personen den Lebensunterhalt gewähren muß. Jede Hilfe, die das Fürsorgeamt bei seiner Arbeit findet, ist willkommen.

Es ist die Zeit des großen Frühjahrs-Reinemachens gekommen. Bei dieser Gelegenheit wird die Hausfrau manchen Gegenstand entdecken, für den sie eigentlich keinen rechten Gebrauch mehr hat, trotzdem er noch einen gewissen Wert hat. Da gibt es Wäsche oder Kleidungsstücke, Schuhe, Einrichtungsgegenstände aller Art und so fort. Was macht man mit diesen Sachen? Man benachrichtige die

Brockensammlung des städt. Fürsorgeamts

Hierzu genügt eine Postkarte oder ein Fernruf (Sammelnummer Rathaus 34 051, dann Klinke 502 verlangen). Die Brockensammlung läßt die Sachen auf Wunsch zu bestimmten Zeiten abholen, so daß ihren Besitzern keinerlei Mühe entsteht.

Auf diese Weise kann jede Hausfrau etwas zu Gunsten ihrer hilfsbedürftigen Mitbürger tun. Auch nicht ohne weiteres verwendbare Gegenstände werden angenommen und durch die städtische Werkstätte für Erwerbsbeschränkte gebrauchsfähig gemacht bzw. umgearbeitet. Durch freundliche Gaben zur Brockensammlung war es möglich, manche Notstände zu lindern. Tagtäglich soll die Brockensammlung helfen, soll für Bekleidung sorgen, soll Möbel und sonstigen Hausrat abgeben, um Hilfsbedürftigen die Einrichtung einer Wohnung zu ermöglichen.

Darum also, denkt an die Brockensammlung, macht Eure Freunde auf sie aufmerksam und — vor allem — bedenkt sie reichlich!

*

* **Diplom-Ingenieurtagung.** Im Johannesgarten zu Neustadt a. H. fand am Samstag eine Tagung von Vertretern der Bezirksvereine Mannheim, Pfalz und Saarbrücken des VDDI. statt, in der die Gründung des Gauverbandes „Kurpfalz" vorgenommen wurde. Vorort des Gauverbandes wird Neustadt a. H. sein.

* **Unruhige Nächte.** Wegen Ruhestörung wurden in den letzten beiden Nächten 38 Personen protokolliert.

Von Karlsruher Kultur

Erfreuliche Ueberraschungen hat der geistig-künstlerische „Querschnitt" durch Karlsruhe in der letzten Zeit nicht gebracht. Daß man im Landestheater das Programm der Serie „Zeittheater" änderte und statt „Ton in des Schöpfers Hand" Karl Maria Finkelnburgs agitatorisches Tendenzstück „Amnestie" brachte, hätte beinah einigen Staub aufgejagt, — aber er legte sich wieder. Die Ruhe ist oder scheint hergestellt. „Amnestie" hinterließ Eindruck, Ulr. v. d. Trenck gab mit dem Regierungsrat eine Leistung von höchst drastischer Wirkung. Sonst Durchschnitt. Nimmt man zwei gute Einstudierungen der Oper, „Jüdin" und „Zigeunerbaron", hinzu, so hat man die Tätigkeit des Landestheaters in der Hauptsache beisammen. Von hier kommt nichts Ueberraschendes.

Eher noch von den rührigen Bemühungen der „Gesellschaft für geistigen Aufbau". Sie hat die Porträtausstellung von A. Kumm ermöglicht, sie hat A. Rudolph Gelegenheit verschafft, öffentlich auf die Jugendoper Mozarts, „Lucio Silla", hinzuweisen, die er bearbeitet, umgedichtet hat und der Vergessenheit entreißen möchte. In einer Mozartfeier (Bad. Musikhochschule) gab Rudolph ein Referat über diese ernste Oper, sang Mary Esselgroth einige große Arien, von Franz Philipp und seinem Kammerchor unterstützt: was man hier hörte, zwang den Wunsch auf, bald eine Wiedergabe des ganzen Opus vom Landestheater zu erhalten — aber das wäre ja fast eine Ueberraschung!

Ob die Resultate eines Vortrags, den Dr. iur. K. Foss in der gleichen Gesellschaft über die „Krisis im Recht" hielt, die anwesenden Juristen überrascht hat, weiß ich als Laie nicht. Jedenfalls krankten die bis zum griechischen Drama und Bachofens Mutterrecht zurückreichenden Ausführungen an zu großer Länge und erregten nicht ähnliches Aufsehen, wie die umstürzlerischen Ideen von Dr. Blos, der die Krisis in der Medizin behandelt hatte. Vorträge waren überhaupt Trumpf in den letzten Wochen.

Die Kantgesellschaft gab Dr. A. v. Grolmann Gelegenheit, sich über Wesen und Problematik der literarischen Kritik zu äußern; vor den Karlsruher „Jugendbünden" sprach er über geistige Strömungen im gegenwärtigen Schrifttum. In beiden Fällen bewährte der Redner seine klar abwägende, scharfe Art zu denken und referieren.

Schließlich aber verdanken wir der Hochschule für Musik doch noch zwei kleine Genüsse. In ihrer dritten Morgenfeier, der bisher künstlerisch hochwertigsten, hörte man eine Reihe von selten gespielten Kammerwerken Händels, die unter J. Pelschers Leitung zu klarer, liebevoll und kundig ausgearbeiteter Interpretation durchs Badische Kammerorchester kamen. Und ein Hugo Wolf-Liederabend von Josef Lichtus brachte volle zwanzig Gesänge meist schweren und schwersten musikalischen wie dichterischen Gehalts — fast etwas zu viel des Guten auch für H. Wolf-Fanatiker! Aber Lichtus hat gute Stimmmittel, sein Bariton zeigt schöne Entwicklungsmöglichkeiten. Georg Mantel am Flügel verstand es, bald zu führen, bald gewandt nachzugeben . . .

Das ungefähr waren die jüngsten künstlerischen und geistigen Ereignisse, an Vielheit gewichtiger als an Größe, schon etwas matte Ausklänge des Winters, keineswegs Ueberraschungen! Dr. Pr.

⊙ **Ein Göttinger Professor zum Ehrendoktor von Paris ernannt.** Der Göttinger Professor der Theologie, Otto Piper, der kürzlich einen Ruf nach München erhalten und angenommen hat, ist von der Universität Paris zum Ehrendoktor der Theologie ernannt worden. Prof. Piper hatte vor zwei Jahren eine mehrmonatige Reise nach Frankreich unternommen und hatte dort eine Reihe von Vorträgen gehalten. Die Auszeichnung gewinnt an Bedeutung dadurch, daß nach dem Kriege erst einem deutschen Gelehrten das Ehrendoktorat der Pariser Universität übertragen wurde, nämlich Prof. Dr. Einstein.

Theater und Musik

⊙ **Der Schülervortrag der Klavierklassen von Helene Sohm** bot den Schülern der elementaren und vorgeschrittenen Unterrichtsstufen ausreichend Gelegenheit, das in der Studierstube erworbene Können vor einem größeren Kreis vorzuführen. Mag nun das Auditorium zunächst nur aus den nächsten Angehörigen bestehen, so bildet doch das öffentliche Auftreten einen wichtigen Prüfstein für die Fähigkeiten, die der Schüler als festes Besitztum erworben hat. trotzdem oder vielleicht gerade weil die Aufregung als störender Faktor sich häufig einstellt. Durchwegs ließ sich das Streben nach sauberer Technik und verständnisvoller Wiedergabe als Positivum buchen, wenn gleich wir dem neuerdings sehr gepflegten Auswendig-Spielen nicht immer das Wort reden wollen. In manchen Fällen möchten wir eine größere Lockerheit der Bewegungen und Vermeidung der allzu steifen Handhaltung empfehlen. Davon abgesehen ist die Auswahl des gebotenen Lehrstoffes als der Fassungskraft der verschiedenen Schüler-Individualitäten angemessen und der besten Unterrichts-Literatur entnommen durchaus gutzuheißen. Auch die vorgetragenen Konzertsätze von Haydn und Mendelssohn, wobei Helene Sohm als gewiegte Pianistin am zweiten Klavier assistierte, hinterließen einen guten Eindruck und bekräftigten das Gesamtergebnis eines wohlerwogenen Studienplanes. C.

⊙ **Starker Andrang nach Bayreuth.** In diesem Jahre ist der Andrang zu den Bayreuther Festspielen besonders groß und die Nachfrage nach Karten ist so stark, besonders seitens des Auslandes — Amerika und Italien —, daß von 28 Vorstellungen bereits 16 vollkommen ausverkauft sind, darunter auch die beiden Ring-Zyklen. Karten sind noch zu haben für „Tannhäuser" am 1., 5. und 10. August, sowie für „Parsifal" am 2., 7., 13. und 21. August. Für alle übrigen Vorstellungen sind die Karten heute schon vergriffen.

⊙ **Das Mainzer Theater spielt weiter.** In der Etatsberatung über den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1930 kam es im Stadtrat zu einer lebhaften Aussprache über das Mainzer Theater. Die Parteien waren sich darüber einig, daß das Theater bei seinem augenblicklichen künstlerischen Hochstand unter allen Umständen gehalten werden müsse. Der Theaterzuschuß der Stadt in Höhe von 488 000 Mk. wurde mit großer Mehrheit bewilligt. Man erwartet noch Zuschüsse vom Reich und Staat, hat jedoch, da diese voraussichtlich nicht in der vorjährigen Höhe geleistet werden, die Spielzeit des Theaters von zwölf auf neun Monate herabgesetzt.

⊙ **Meyerhold kommt nach Darmstadt.** Der Generaldirektion des Hess. Landestheaters ist es gelungen, den berühmten russischen Regisseur Meyerhold, der soeben eine Europatournee angetreten hat, für ein einmaliges Gastspiel im Großen Hause des Landestheaters für die 2. Maiwoche zu gewinnen. Meyerhold wird in Darmstadt eine seiner interessantesten Aufführungen, „Brille China", zeigen.

sch. **Ein neues „Herzog Ernst"-Drama.** Das Schauspiel „Trug und Treue" des schwäbischen Dramatikers Walter Luz (Verfasser von „Thomas Münzer", „Andreas Hofer", „Der Geiger von Gmünd" u. a.), das den gleichen Familienkonflikt des fränkisch-salischen Kaiserhauses zwischen dem Herzog Ernst von Schwaben und seinem Bruder Kaiser Konrad II. behandelt wie das Drama „Herzog Ernst" von Ludwig Uhland, wird am 22. Juni im Naturtheater auf Schloß Hellenstein bei Heidenheim a. Br. (Württemberg) unter dem Titel „Schwabenherzog Ernst, ein Spiel von Trug und Treue" seine öffentliche Uraufführung erleben, nachdem es bereits in Worms als Festspiel vor einem geschlossenen Kreise in Szene gegangen war. Professor Gerhard in Laningen hat die Musik zu dieser Freilichttheateraufführung komponiert.

MARCHIVUM

„Uebermut tut selten gut!"

Die Wahrheit dieses Sprichwortes fanden die Passanten der Friedrichsbrücke bestätigt, die gestern morgen Augenzeugen eines nicht alltäglichen Zwischenfalles waren, der sehr leicht die schlimmsten Folgen hätte nach sich ziehen können. Drei junge Burschen machten in einem Paddelboot, das nur mit Not Platz für zwei hatte, eine Neckarfahrt. Unter der Friedrichsbrücke zeigten sie allerhand tolle Kunststücke. Ihr „Wagemut" kannte keine Grenzen mehr, als sie die Aufmerksamkeit einiger Passanten auf sich gelenkt sahen. Eine ungeschickte Bewegung und das Boot kippte um. Jetzt war es auch mit dem Mut der drei „Waghälse" vorbei. Sie hielten sich am Boote fest, schrieen schrecklich um Hilfe und einer klammerte sich an den anderen. Eine große Menschenmenge hatte sich bereits auf der Brücke und an den Neckarufern angesammelt und verfolgte mit Spannung und Aufregung die Rettungsversuche zweier Fischer, die dann mit Mühe das „feuchtfröhliche Trio" ans Land brachten. Jämmerliche Figuren gab das „unternehmungslustige Kleeblatt" ab. Zweien fehlte sogar der Hut, der auf dem Neckar weiterschwamm und einen neuen Besitzer suchte. Auch das Boot wurde mittlerweile wieder ans Ufer gebracht, so daß der ganze Vorfall noch ziemlich glimpflich für die Jungen abgelaufen ist, die dann schnell das Weite suchten und in ihrer Zerstreutheit es sogar vergaßen, sich bei ihren Rettern zu bedanken. X.

*

* **Das städtische Wohnungsamt** ist, wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, wegen Umzugs in das Amtsgebäude II (früher Pfälzer Hof) am 16. und 17. April geschlossen. Vom 22. April ab ist das Amt in den neuen Räumen für den Publikumsverkehr wieder geöffnet.

* **Schädelbruch durch Sturz auf der Treppe.** Ein 61 Jahre alter Taglöhner kam am Samstag in einem Hause in den J-Quadraten aus unbekannter Ursache so unglücklich auf der Treppe zu Fall, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

* **Folgenschwere Schlägereien.** In der Nacht auf Sonntag entstand auf der Neckarauerstraße eine Schlägerei. Dabei wurden zwei der Beteiligten von einem 20 Jahre alten Zementeur in den linken Oberschenkel gestochen und ein dritter durch Fußtritte innerlich schwer verletzt. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus verbracht. Der Täter wurde festgenommen. — Nach vorausgegangenem Wortwechsel wurde in vergangener Nacht ein 40 Jahre alter Kaufmann in einer Wirtschaft in der Relaisstraße von einem andern Mann mit der Hand ins Gesicht geschlagen, wodurch er zu Boden stürzte und sich den rechten Unterschenkel brach. — In vergangener Nacht wurde die 26 Jahre alte Ehefrau eines Händlers nach vorausgegangenem Wortwechsel von dem Wirt einer Wirtschaft in der Burgstraße mit einem Farrenschwanz derart an den Kopf geschlagen, daß sie erhebliche Verletzungen erlitt und ins Krankenhaus überführt werden mußte.

* **Wenn man die Ehefrau verfolgt. . .** In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Friedrichstraße in Neckarau eine 68 Jahre alte Witwe, die vor dem Hause Nr. 8 in ein Auto einsteigen wollte, von einem 27 Jahre alten Rohrleger, der seine Ehefrau verfolgte, derart heftig angerannt, daß sie zu Boden fiel und sich den rechten Oberschenkel brach. Die Verunglückte wurde von dem hinzugerufenen Arzt nach ihrer Wohnung verbracht.

* **Eine Gehirnerschütterung** erlitt am Samstag ein 33 Jahre alter Lokomotivführer, der sich im Rheinauhafen beim Rangieren aus einer Lokomotive hinauslehnte und dabei mit dem Kopf gegen eine Telegrafenstange stieß. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

* **Schwerer Sturz vom Rad.** Ein 36 Jahre alter Fabrikarbeiter der am Samstag auf der Oppauerstraße in angetrunkenem Zustande von seinem Rade stürzte, trug eine so erhebliche Kopfverletzung davon, daß er in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

Ausklang des Schuljahres

Im Gymnasium

Non scholae, sed vitae — diesem Ideal diente auch die Schlußfeier, zu der sich eine große Anzahl von Eltern und Freunden eingefunden hatte. Sie merkten bald, in welcher Weise das Gymnasium auch heute arbeitet. Nämlich grundsätzlich — problematisch, indem es zu den eigentlichen und letzten Fragen des Menschengeistes Stellung nimmt und die Antworten der Alten vermittelt. Das bewies die Abschiedsrede des Abiturienten Walter Curth, dem die Aufgabe gestellt war, Herders Bildungs- und Unterrichtsziele darzustellen. Und historisch arbeitet das Gymnasium, das bekundete die im Mittelpunkt der Feier stehende Ansprache des Direktors Dr. Rieger. In gedankentiefer Rede sprach er von der Besonderheit deutschen Schaffens, indem er in kurzem kulturgeschichtlichem Aufriß die beiden Grundzüge unseres Wesens aufzeigte: den Willen zur Tat und den Zwang und Hang zur Besinnlichkeit und Innerlichkeit. Beide Wesenszüge bedeuten Gefahr und Bereicherung zugleich und schließen fortdauerndes geistiges Ringen um unsere Existenz in sich. Sich diesem Kampf nicht zu entziehen, sondern dem Ganzen zu dienen zum besten von Vaterland und Heimat — das war die ernste Mahnung und herzliche Bitte an die scheidenden Abiturienten.

Mit Freude und Begeisterung wurde natürlich die Verkündung der Preise und Belobungen entgegengenommen. Auch Preise für gute Leistungen im Zeichnen und Turnen kamen zur Verteilung. — Die schlichte, eindrucksvolle Feier war umrahmt von Darbietungen des Schülerorchesters und von Chören, die beide unter Leitung von Musiklehrer Thoma die Ideen des Ganzen aufs beste interpretierten. Noch sei erwähnt, daß der übliche Jahresbericht nicht ausgegeben werden konnte, weil Mittel hierfür nicht zur Verfügung standen, wie überhaupt festgestellt sei, daß die Budgetmittel in einem Maße gekürzt werden, daß es Leute gibt, die an der Erfüllung der Kulturaufgaben unserer höheren Schulen ernstlich zweifeln. Dr. B.

Im Realgymnasium I

Eltern und Angehörige der Schüler, Freunde und Gönner der Anstalt waren sehr zahlreich zur Schlußfeier erschienen. Mit der A-dur-Sinfonie von Richter, gespielt von dem Schülerorchester unter der zielbewußten Leitung von Studienrat Mack, wurde die stimmungsvolle Feier eingeleitet, deren Leitgedanke „Die deutsche Treue" war. Obersekundaner Kunert sprach recht gut das Gedicht von Paul Warnke „Dem deutschen Knaben". Reichen Beifall fand die ausdrucksvolle Wiedergabe der Chöre „Das treue deutsche Herz" von J. Otto und „Treue Liebe bis zum Grabe" von Mangold. August Schuhmacher leistete wieder mit bekannt sicherer und gewandter Bogenführung zur feinsinnigen Klavierbegleitung von Hans Striehl (O 2a) recht Beachtenswertes; sie spielten den ersten Satz aus dem E-dur-Konzert von Vieuxtemps.

Der Abiturient Fries zeigte dann am Wesen großer deutscher Männer die deutsche Treue. Er rühmte an Friedrich dem Großen dessen Pflichttreue gegenüber dem Staat, zeigte was ein einzelner Mensch in selbstloser Weise zu wirken vermag und pries die Treue als Hauptzug deutschen Wesens unter besonderer Berücksichtigung von Bismarcks Tat. Die Treue zum Werk zeigte er an Beethovens und Nietzsches Schaffen. Mit dem Dank an die Lehrerschaft und dem schönen Wort „Treu zu sein im Leben ist groß genug", das er seinen Mitschülern auf ihren ferneren Lebensweg mitgab, schloß er seine begeisterten Ausführungen.

Direktor Kanzler hob dann in schönen, überzeugenden Worten am Wesen des deutschen Volkes die Treue als beseelende und erhaltende Kraft hervor. Schon in der germanischen Sage ist Treue und Untreue der große Gegensatz, während in den Sagen anderer Völker besonders Glück und Gold als das Ziel der Helden erscheint. Nicht die im Siege glänzen, sondern die sich selbst zu opfern verstehen, sind die Gestalten der deutschen Sage. Treue ist nur in der Gemeinschaft möglich. Aus der Sippentreue und Mannentreue erwuchsen Familie und Staat. Der Geist der Treue waltet im deutschen Recht, in der Sitte, Kunst und Religion. Unsere ganze Zukunft hängt davon ab, ob wir dem Geist der Treue anhängen oder der Untreue. Und nun tritt die große Schar deutscher Männer, die Treue übten gegen ihr eigenes Glück, vor uns und zwar aus der Zeit des Arminius über Rüdeger von Bechelaren bis Hindenburg, der sagte: Treue ist das Mark der Ehre.

Nach herzlicher Verabschiedung der Abiturienten konnte der Direktor zahlreiche schöne Preise an die besten Schüler verteilen und Belobungen aussprechen. Gute Leistungen im Zeichnen wurden besonders belohnt. Mit den „Rosen aus dem Süden" von Joh. Strauß endigte die erhebende Feier. R.

Im Institut Sigmund

Eine Feierstunde für die Schülerinnen und Schüler, die Eltern und Freunde ist die alljährlich anläßlich des Schulschlusses stattfindende Abschiedsfeier für die ins Leben hinaustretenden Absolventen der Reifeprüfungen. Der große Ballhaussaal wies am Donnerstag abend wieder das gewohnte Bild zahlreichen Besuches auf, das das Interesse für das Institut Sigmund widerspiegelte. In der Vortragsfolge zeigte man dieses Jahr die gesanglichen und die Fähigkeiten der Schüler in sprachschönen Vorträgen von Dichtungen erster deutscher Meister und nicht zuletzt auf dem Gebiete der Musik durch gründlich durchgearbeitete Vorträge die Talente einer Reihe von der Anstalt anvertrauten jungen Leuten.

In seiner warmherzigen Ansprache begrüßt zunächst Institutslehrer Dr. Emmler die Versammelten

im Auftrage der Direktion der Anstalt, die in den über 25 Jahren ihres Bestehens einen erfreulichen Aufschwung genommen und große Erfolge aufzuweisen habe. Sieben Prüflinge erwarben sich dieses Jahr die Universitätsreife, 8 die Obersekundareife und 27 bestanden die Untersekundaabschlußprüfung, welch letztere Geheimrat Prof. Dr. Grupe-Heidelberg dieser Tage abnahm. Mit diesen Examenserfolgen haben im jetzt verflossenen Schuljahr nicht weniger als 126 Institutsschüler und -Schülerinnen erfolgreiche Prüfungen abgelegt. Diese Bilanz ist für Direktor Sigmund und sein Lehrkollegium ehrend. Der Redner verbreitete sich des weiteren über die Notwendigkeit und Bedeutung der höheren Privatschulen in heutiger Zeit und wies ihre Existenzberechtigung durch schlagende Beweise überzeugend nach. Die Privatschulen geben als notwendige Ergänzung der Staatsschule auch denen, die schon im werktätigen Leben stehen, durch ihre Abendkurse Gelegenheit zur weiteren geistigen Ausbildung und zum Aufstieg. Talente entwickeln sich in der Stille, Charaktere aber nur im großen breiten Strom der Welt. Mit der Mahnung an die Schüler, eingedenk zu sein unserer großen deutschen Vergangenheit schloß Dr. Emmler seine mit großer Aufmerksamkeit angehörte Rede.

Von der Vortragskunst gaben einige Deklamationen der Schüler und Schülerinnen Zeugnis.

Es sei nur der „Oberfanzleigang" von Goethe, „Des Vaters Rat an seinen Sohn" von Sturm, „Frühlingsdämmerung" von Eichendorff und „Die Kinder im Walde" von Franz Graf Pocci in ihren tiefen Gedanken erwähnt. Erheiternd wirkte Haagenbergers „Wenn der Frühling kommt" u. unserer einheimischen Pfälzer Dichter Hanns Glückstein und Josef Bieber herzerquickende Musenkinder „Hochbetskinner" und „Monnemer Krischer". Musikalisch kam die Zuhörerschaft vollkommen auf ihre Rechnung. Ein Marsch zu 4 Händen Op. 27 Nr. 3 von Schubert zeigte die Fähigkeit zweier intelligenter Schülerinnen von Bleichers Konservatorium, Elsbeth Müller und Irmgard Köhler, in guter technischer Durchbildung und sicherem Vortrag. Der 15jährige Untertertianer Bruno Adam, der schon in der letzten Weihnachtsfeier angenehm auffiel, spielte, von Frau Bleicher am Flügel begleitet, „Blütenmai erscheine" für Cello von Gluck. Man konnte in seinem feinfühligen Vortrag ein weiteres Fortschreiten seiner Kunst feststellen, aber auch das pädagogische Geschick seiner Lehrerin, Frau Bleicher, bewundern. Das Hauptinteresse bot Webers Trio Op. 63 „Andante espressivo und Scherzo". Zwei junge Lehrkräfte, die Damen Hertha Marmitz (Violine) und Gretel Schmidt (Klavier) vom Konservatorium Bleicher im Verein mit dem talentvollen Cello-Schüler Hermann Adam, dem Bruder des Vorgenannten, zeigten in glänzender Durcharbeitung der ihnen gestellten Aufgabe einwandfreie, saubere Rhythmik und prägnantes Spiel. Technik und guter Geschmack traten gleichzeitig in vorteilhafte Erscheinung. Das Publikum quittierte durch starken Beifall. Zwei Lieder des Schüler- und Schülerinnenchors der VI—IV-Tagschule unter Leitung von Institutslehrer Wächter — „Das Lied vom Rhein" von Nägele und „Ein Sträußchen am Hute" von Notter — umsäumten das Programm. G. M.

* **Beinbruch beim Fußballspiel.** Ein 20 Jahre alter Former erlitt gestern beim Fußballspiel auf einem Sportplatz in Rheinau einen Bruch des rechten Unterschenkels. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

Veranstaltungen

* **Der Tierschutzverein Mannheim-Ludwigshafen E. V.** hält, wie schon durch Anzeige bekanntgegeben wurde, am morgigen Dienstag im Ballhaus seine Generalversammlung ab, worauf hierdurch noch besonders hingewiesen wird.

* **Konzerte im Krankenhaus.** Am Sonntag, 6. April hat das Doppelquartett des Gesangvereins Liederhalle im Krankenhaus gesungen und die Kapelle der Vereinigten freien Turnerschaft e. V. Musikstücke vorgetragen.

Aus dem Lande

Stillegung der Lokomotivabteilung des Reichsbahn-Ausbesserungswerks Schwetzingen

∴ **Schwetzingen**, 14. April. Auf Anordnung der Generaldirektion der Deutschen Reichsbahngesellschaft wird die Lokomotivabteilung des Reichsbahn-Ausbesserungswerks Schwetzingen, die gegenwärtig 300 Arbeiter beschäftigt, demnächst stillgelegt. Ursprünglich sollte die ganze Belegschaft der Lokomotivabteilung entlassen werden. Schließlich wurde der größte Teil der Belegschaft in die Güterwagenabteilung, die weiterhin bestehen bleiben soll, übernommen. Etwa 100 Mann werden auf 1. Mai die Kündigung erhalten.

*

* **Friedrichsfeld**, 13. April. Zur Warnung diene folgender eigenartiger Unfall: Weil ihm die Wirtschaftsmesser nicht scharf genug sind trug ein Arbeiter, als er in der Vesperpause in die Kantine einer hiesigen Fabrik ging, ein spitzes, stehendes, scharfes Messer bei sich in der Hosentasche. Der Mann dachte nicht an das Messer, als er rasch in seine Tasche griff und schnitt sich dabei die Schlagader des rechten Armes durch. Nach Anlegung eines Notverbandes durch den Ortsarzt, wurde der schwer Verletzte nach dem akademischen Krankenhaus Heidelberg verbracht.

Tr. **Neckarhausen**, 13. April. Heute beging der Altveteran Jakob Hunn, 30 Jahre Bahnwart bei der Main-Neckar-Bahn und Teilnehmer der Feldzüge 1866 und 1870/71, im Kreise seiner Familie und Kameraden — der Kriegerverein holte ihn im geschmückten Wagen ab und geleitete ihn unter Vorantritt einer Musikkapelle in ein Lokal, um mit ihm ein paar frohe Stunden zu verleben — rüstig und geistesfrisch seinen 85. Geburtstag. Auf Veranlassung von Frl. Trippmacher-Ladenburg übermittelte der Reichspräsident sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift mit folgendem Schreiben: „Zu Ihrem 85. Geburtstag, den Sie heute feiern, läßt der Herr Reichspräsident Ihnen als ehemaligem Feldzugsteilnehmer von 1866 und 1870/71 seine herzlichsten Glückwünsche nebst kameradschaftlichem Gruße übermitteln. Gleichzeitig läßt der Herr Reichspräsident Ihnen aus diesem Anlaß sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift anbei zugehen. Im Auftrage: Geilenburg." Der Jubilar, der 8 Kinder — 5 Söhne und 3 Töchter — erzogen hat, erfreut sich eines großen Familienkreises von 23 Enkeln und 11 Urenkeln und lebt, da seine Gattin schon längst gestorben ist, hier in der Familie eines Sohnes.

T. **Neckargemünd**, 14. April. Der bisherige Geschäftsführer des Verkehrsvereins, Herr von Delhafen, wird nach Darmstadt übersiedeln, um die Stelle eines Verkehrsdirektors im dortigen Verkehrsverein zu übernehmen. In dem Scheidenden verliert Neckargemünd einen Mann, der sich in uneigennütziger Weise um die Hebung des Fremdenverkehrs bemüht hat und dem es zu verdanken ist, daß der Fremdenbesuch einen Umfang angenommen hat, wie er ihn tatsächlich aufweist.

Die mit den tausend Kindern

Roman einer Lehrerin. Von Clara Viebig

Copyright: Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

14

„Das ist wirklich eine famose Einrichtung mit der Kappe! Die hatten wir nicht bei uns. Ich nahm Petroleum und dann schwarze Seife."

„Was, Fräulein Zimmermann?! Sie mußten das doch wohl nicht selber machen?" Alle waren entsetzt.

„Was bleibt einem übrig, wenn die Mutter in der Ernte dem Mann helfen muß, sich abrackert bis zur Erschöpfung? Dafür brachten Sie mir nachher, wenn sie wieder mehr Zeit hatten, auch Butter und frische Eier; ich habe in der Kriegszeit nie solche Not gelitten wie die Kolleginnen in der Stadt. Ach, es ist doch schön auf dem Land!" Und die Neue erzählte mit einer gewissen Sehnsucht von ihrer Zeit als Landlehrerin.

Marie-Luises Gedanken waren heimlich bei Doktor Troste — wo der jetzt wohl sein mußte mit seinem Boot? Sie sah das sanft treiben über stilles Wasser und sah ihn, wie er langgestreckt lag, ohne zu rudern, das hübsche männliche Gesicht aufwärtsgekehrt und mit offenen Augen träumend. Sie erschrak fast, als die Tür sich jetzt auftat und ein Kind erschien, eine Schüssel mit Schlagsahne auf beiden Händen vor sich hertragend.

„Na endlich," sagte die Ebertz. „Warum kommst du denn jetzt erst?"

„Sie war noch nicht fertig, er mußte ihr erst schlagen." Trude Schindler war nie um eine Ausrede verlegen.

„Mein Gott, Trude, du? Wie kommst du denn hierher?" Marie-Luise war sehr erstaunt, ihre Schülerin hier zu sehen.

Die Schindler grinste.

Fräulein Ebertz sagte: „Ihre Mutter wäscht für mich, die Kleine macht mir ab und zu Gänge. Ein gutes Kind bist du, Trudchen, nicht wahr?" Sie strich der noch immer Grinsenden über den buschigen Haarschopf: „Geh jetzt in die Küche — wart, nachher!" und nickte, ihr zublinzelnd. Sie mochte den lüsternen Blick gesehen haben, den das Mädchen zögernd an dem Kuchen auf dem Tisch hängen ließ.

Marie-Luise war die erste, die gekommen war, sie war nun auch die erste, die ging. Nun hatte sie genug; sie hatte auch von allen den weitesten Weg. Der Sommerabend lag schon in Schatten auf der sandigen Fläche mit den vereinzelten Häusern und machte alles grau.

Eine dicke Luft machte sich allmählich unangenehm bemerkbar, die jetzt sehr Eilende glaubte kaum atmen zu können. Es hatte Marie-Luise auf ödem Feld unsicher dünken wollen, aber war es hier nicht fast unsicherer? Noch nie war sie am Abend hier allein gegangen; wenn sie zu später Stunde einmal, was selten genug vorkam, aus der Schule kam, so ging sie immer mit anderen. Heute ging sie ganz allein, und es war ihr, als wandere sie durch eine ihr gänzlich fremde Welt. Und doch war es die Gegend ihrer Schule.

Hier in diesem vielstöckigen Haus, in dem nur wenige Fenster trüben Lichtschimmer zeigten, wohnte ja wohl die Trude Schindler? Marie-Luise erinnerte sich jetzt genau: hier war sie gewesen, als sie das kleine Lenchen besuchen wollte. Hier war der dunkle Torweg, durch den sie damals gegangen waren und dann über einen ganz engen Hof mit Müllkästen nach dem Hintergebäude. Und wieder fühlte sie den leisen Schauder wie damals und das traurige Verwundern, daß so viele Kinder so luft- und lichtlos wohnen mußten. Ein Ungeheuer mit schwarz aufgesperrtem gähnendem Rachen, so erschien ihr heute das Haus, von dessen Mauern viel Putz abgefallen war, und an dessen Höhe winzige Balkone wie verwahrloste Vogelkäfige hingen. Balkone — zu was? Sie waren nur da, um Wäschefetzen zu trocknen, Luft und Licht war auch auf ihnen nicht zu erhaschen.

Einen scheuen Blick warf Marie-Luise jetzt im Vorübergehen in den Torweg — da sah sie etwas im Dunkeln stehen. Ein kleines Etwas, und das weinte; sie hörte ein Schluchzen. Es ging sie nichts an, und doch trat sie näher — ein Kind! „Mein Kind, warum weinst du denn?"

Da sah Lenchen Krause sie an.

Ja, das war Lenchen Krause, das mutterlose Lenchen von vor drei Jahren! Noch fast ebenso klein, ebenso hübsch mit dem zarten Gesichtchen und den großen ängstlichen Augen. Marie-Luises Hand schob sich unter das zarte Kinn: „Kennst du mich noch?"

Ein Lächeln huschte über das verweinte Gesicht, aber es verschwand gleich wieder. Das Kind nickte: „Fräulein Büchner," und machte einen Knicks.

„Ach, Lenchen, bei wem bist du denn? Wohnst du noch immer hier?"

Das Kind hatte stumm genickt. „Vater kommt gleich," sagte es jetzt und spähte auf die Straße.

„Warum kommst du denn nicht mehr zu mir in die Schule? Da wars doch so schön, nicht wahr, Lenchen?" Wieder das stumme Nicken und gleich darauf ein scheues, erschrockenes Sich-von-ihr-Zurückziehen. Marie-Luise sah einen Mann, groß, breitschultrig, der auf Lenchen die Hand legte, und erkannte Herrn Krause.

Er hatte sie auch gleich erkannt. „Was wollen Sie denn schon wieder hier?"

Ein Schrecken durchfuhr sie. Genau so wie damals im Konferenzzimmer, trat er jetzt unterm dunklen Torbogen nahe an sie heran, seine Augen drohten und verschlangen sie doch zugleich gierig.

„Lassen Sie mich los! Was wollen Sie denn von mir?!" Er hatte nach ihrem Arm gegriffen, sie aber riß sich los und stürzte fort. Kam er hinter ihr her? Kam er und packte sie wieder an? Ja, er kam, er kam! Sie hörte seine Schritte, andere Tritte verschlangen die nicht, sie hörte die seinen aus allen heraus.

Und sie lief, was sie konnte. Lief an Menschen vorbei, die sich nicht an sie kehrten, rannte sich Herzklopfen, rannte sich atemlos. Oh, seine Schritte! Oh, immer noch seine Schritte! Kein Schutzmann. Ihr Blick flog suchend umher: immer noch keiner! Aber da die Elektrische — endlich! Haltestelle! Sie sprang auf, wartete erst gar nicht das völlige Halten ab, fiel förmlich hinein in den Wagen.

O Gott, da war er ja noch! Er stand an der Haltestelle, hellbeleuchtet, die Mütze ganz hinten ins Genick geschoben, mit einem widerwärtigen Lachen in seinem Gesicht. Seine Augen suchten, entdeckten sie, bohrten sich in die ihren, seine stechenden, saugenden, unverschämten Blicke hielten die ihren fest. Und jetzt, was tat er, was tat er jetzt? Er hob seine Hand — drohte er ihr?

Zehntes Kapitel

Das ganze Kollegium war teilnehmend: das war doch abscheulich, das, was Fräulein Büchner passiert war! Besonders die Lehrerinnen regte es sehr auf: also nicht einmal sicher mehr war man in seinem Beruf?! Wenn irgend etwas einem Vater nicht paßte, mußte man sich von so einem frechen Menschen noch belästigen lassen, insultieren?! Es war unerhört!

Marie-Luise hätte nichts von ihrem Erlebnis mit Herrn Krause erzählt — sie mied seitdem die Straße, in der er wohnte — wenn nicht die ganze Gegend voll von ihm gewesen wäre. Immer war es ihr, als würde sie von ihm verfolgt. Und sie sah ihn auch in der Tat bald morgens, bald mittags; auf ihrem Weg von der Elektrischen zur Schule und von der Schule zur Elektrischen tauchte er plötzlich auf und ging in einem gewissen Abstand hinter ihr her, blieb stehen, wenn sie stehen blieb, ging weiter, wenn sie weiter ging.

Er redete sie nicht an, aber er machte sich bemerklich auf andere Weise, hustete, räusperte, pfiff, sang, schnalzte mit der Zunge und schmatzte mit den Lippen wie bei einem Kuß. Sie drehte sich nicht nach ihm um, sie ging nur um so schneller, aber immer, immer hörte sie ihn hinter sich; zuweilen sogar ein unverschämtes „Pst". Das galt ihr. Aber sie konnte nichts, gar nichts gegen ihn tun. Es war heller Tag, Leute gingen neben, vor, hinter ihr, sie durfte eigentlich sicher vor ihm sein, aber doch fürchtete sie sich. Es war so scheußlich, sich verfolgt zu wissen. Nachts fing sie an, schlecht zu schlafen, sie ängstigte sich schon vor dem morgenden Schulweg, sie schalt sich selber dumm, ganz töricht, geradezu kindisch — mochte er doch hinter ihr herlaufen, da liefen viele, die Straße gehörte allen, jeder hatte das Recht, auf ihr zu gehen — aber sein Hinterhergehen, sein Hinterhergehen!

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 14. April 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 176

Abschlüsse im Gerling-Konzern

Die Sach- und Rückversicherungsgruppen des Konzerns erzielten 1929 ungefähr wieder den Vorjahresgewinn von 8,11 Mill. ℳ. Davon sollen 0,18 (1. V. 0,09) Mill. ℳ an die Rücklagen, 2,00 (2,18) an die Ausgleichsreserven und 1,72 (wie 1. V.) als 12 v. H. Dividende an die Aktionäre verteilt werden. Die Tantiemen betragen 0,84, der Vortrag auf neue Rechnung 0,19 nach Zuweisung von 0,25 Mill. ℳ an einen Unterstützungsfonds. In der Sachversicherung betrug die Prämieneinnahme 82 704 979 (1. V. 37 732 532) ℳ, für Schäden wurden 22 608 236 (1. V. 18 845 445) ℳ gezahlt und zurückgestellt. Die Prämien- und Schadenreserven aus der Sachversicherung betragen 26 011 121 (1. V. 20 845 200) ℳ und erhöhen sich durch 14 199 449 (1. V. 13 135 600) ℳ Kapitalrücklagen und sonstige freie Rücklagen nach Zuweisung aus dem diesjährigen Gewinn und einschließlich der Dividendenzeichnung aus eigenen Aktien auf insgesamt 42 928 579 (1. V. 38 899 516) ℳ.

Bei der Gerling-Konzern-Lebensversicherungs-A.-G. stieg der Versicherungsbestand von 645,8 auf 710,9 Mill. ℳ Kapital und von 7,2 Mill. ℳ auf 8,6 Mill. ℳ Jahresrente. Die Prämieneinnahme erhöhte sich von 82 578 317 auf 90 875 721 ℳ, die Einnahme an Kapitalerträgen von 4 364 510 auf 6 171 613 ℳ. Von dem Gesamtüberschuß von 8 600 509 (1. V. 7 340 020) ℳ sollen der Gewinnrücklage für die Versicherten 8 528 509 (1. V. 7 000 020) ℳ zugewiesen werden, wodurch sie auf 19 809 984 ℳ steigt, ferner an den Aufsichtsrat 36 000 ℳ und an die Aktionäre 216 000 ℳ für Dividende (wieder 12 v. H.) ausgeschüttet werden. Bei der gesamten Lebensversicherungsgruppe des Gerling-Konzerns (also einschließlich der Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs-AG. und der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft) umfaßte Ende 1929 der Bestand an Lebensversicherungen 1 Milliarde und 260 Millionen ℳ (1. V. 1118 Mill. ℳ) Kapital und 8,7 (1. V. 7,5) Mill. ℳ Jahresrente. Die Prämieneinnahme betrug 65,8 (1. V. 56,7) Millionen, die Gewinnrücklage für die Versicherten 27,1 (1. V. 21,9) Mill., das angelegte Vermögen 194,8 (1. V. 157,5) Mill. ℳ.

Bei der Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs-AG. Berlin allein wurden 118 332 Anträge mit 119 254 655 ℳ Kapital und 14 388 ℳ Jahresrente eingereicht. Der Versicherungsbestand am Ende des Jahres 1929 stellte sich einschließlich der Aufwertungsversicherungen und der alten Fremdwährungsversicherungen auf 2 449 705 Policen mit 359 190 906 ℳ Kapital und 108 544 ℳ Jahresrente. Die laufenden Einnahmen betrugen 34 925 248 ℳ, die Versicherungsleistungen einschließlich der Rückkäufe und Rückzahlungen für Aufwertungsversicherungen 10 059 429 ℳ. Der Aufsichtsrat schlägt der am 9. Mai 1930 tagenden Generalversammlung vor, der Gewinnrücklage der Versicherten 3 849 759 (1. V. 2 803 727) ℳ zu überweisen, aus der 25 v. H. Versichertendividende gezahlt werden und nach Rückstellung von 20 000 ℳ in die gesetzliche Rücklage eine Aktionärdividende von 12 v. H. (1. V. 10 v. H.) ausschütten.

Stahlwerk Becker wird fortgeführt

Am Freitag fanden die amtlichen Verhandlungen über den Stillegungsantrag der Verwaltung des Stahlwerks Becker statt. Der Stillegungsantrag mußte in Anbetracht der bekannten Verhältnisse genehmigt werden.

Zwischen der Werksleitung und der Vertretung der Belegschaft ist Samstag mittag ein neues Abkommen getroffen worden, das die Fortführung des Betriebes bis zum 31. März 1931 sichert. Das Abkommen entspricht im großen ganzen dem bekannten Abkommen vom 24. März. Es werden aufrechterhalten die Betriebe der Blechstraße, der Feinstraße, das Blechwalzwerk, das Hammerwerk, die Gesenkschmiede und die Gießerei. Dagegen muß die Weißblechhütte stillgelegt werden. Die Belegschaft wird etwa 1000 Mann betragen. Das Abkommen muß von jedem einzelnen Arbeiter der Belegschaft unterschrieben werden. Sowohl der Christliche Metallarbeiterverband wie auch der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband haben in einem Zusatzabkommen angeraten, daß die zur Zeit geltenden Tarifverträge für den Fall ihrer Aufkündigung am 30. November dieses Jahres bis zur Dauer der jetzt getroffenen Vereinbarung, also bis zum 31. März 1931, als Tarifverträge zwischen dem Werk und diesen Gewerkschaften weiter bestehen bleiben.

Die Generaldirektor Dr. Ernst Poensgen bei einer Pressebesprechung mitteilte, erfordert die Fortführung des Betriebes wirtschaftlich höhere Mittel, weil infolge der Stillegungsankündigung einer Beunruhigung der Kundschaft eingetreten ist und dadurch größere Aufträge annulliert und andererseits Verhandlungen über weitere Aufträge abgebrochen wurden. Die Werksleitung habe jedoch den neuen Vorschlägen der Belegschaft gerne zugestimmt, weil sie in engster Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern allein die Möglichkeit sieht, die wirtschaftliche und soziale Not unserer Zeit zu beheben. Dr. Ernst Poensgen betonte, daß er in dem Abkommen den ersten Schritt zur Arbeitsgemeinschaft sehe.

⊙ **Abschluß der American Ice Chemical Corporation, Newyork.** (Eig. Dr.) Der Reingewinn, den die am 26. April 1929 gegründete Gesellschaft für ihr erstes Geschäftsjahr, das nur 11 Monate umfaßt, erzielte, beläuft sich auf 2 088 422 Dollar. Der Bruttogewinn betrug 3 790 903 Dollar, von dem die allgemeinen und Verwaltungsunkosten sowie Steuern in Höhe von 209 790 Dollar und Zinsen auf Teilschuldverschreibungen in Höhe von 1 409 699 Dollar in Abzug gebracht wurden. Der Gewinn vor Abzug der Zinsen für Teilschuldverschreibungen, jedoch nach Berücksichtigung sämtlicher Unkosten einschl. Steuern, betrug 3 506 721 Dollar. Die Gesamtaktiven belaufen sich auf rund 65,9 Mill. Dollar, wovon 48,5 Mill. Dollar (gegenüber 20,7 Mill. Dollar bei Gründung der Gesellschaft) Beteiligungen an Unternehmungen der Chemischen Industrie darstellen. Der Reingewinn der Gesellschaft würde eine Verteilung von 2,08 Dollar auf die Common-A-Shares (ohne Nennwert) und von 0,2834 Dollar auf die Common-B-Shares (nom. 1 Dollar) ermöglichen. (H.-B., 10. April.)

⊙ **Weiter erhöhte Bilanzsumme der Gesellschaft für chemische Industrie in Basel.** (Eig. Dr.) Die Bilanzsumme der Gesellschaft, die für 1928 wieder 17 v. H. Dividende zur Verteilung bringt, erhöhte sich von 78,1 auf 82,8 Mill. schw. Fr. Der Reingewinn erhöhte sich von 3,8 auf 3,9 Mill. schw. Fr. Nach dem Geschäftsbericht hat der Verkauf von Farbstoffen trotz der scharfen Konkurrenz im Farbstoffgeschäft weiterhin zugenommen. Als Merkmale des Berichtsjahrs bezeichnet der Verwaltungsbericht die nach mehrjährigen Verhandlungen herbeigeführte Verständigung über den Farbstoffverkauf zwischen den deutschen und französischen Farbstoffproduzenten.

⊙ **Emag Elektrizitäts AG., Frankfurt a. M. — Oppelan.** (Eig. Dr.) In der GV. waren 49 307 Stimmen vertreten. RA. Dr. Hensel-Frankfurt a. M. bemängelte bei dem Posten Unkosten die nicht gesonderte Ausweisung der Tantiemen des AR. und des Vorstandes. Seitens des Vorstandes wurde erklärt, daß die Tantieme AR. festgesetzt wurde. Die genauen Zahlen könnten nicht des Vorstandes aufgrund eingehender Beratungen mit dem AR. festgesetzt wurde. Die genauen Zahlen könnten nicht bekannt gegeben werden, da zur Zeit noch ein Prozeß schwebt, in dem die Tantieme des AR. im Klagewege gefordert wird. Die Opposition gab sich mit der Erklärung nicht zufrieden und beantragte Vertagung der Versammlung, die gegen 4829 Stimmen abgelehnt wurde. Die Genehmigung der Bilanz und Entlastung des AR. und des Vorstandes wurde gegen die Stimmen der Opposition erteilt. Zu beiden Punkten wurde Protest zu Protokoll gegeben. Neu in den AR. gewählt wurden Oberbaurat Dr. Ing. Becken-Hannover und Direktor Dr. Bredenbreuker-Dresdner Bank-Frankfurt am Main. Ueber das alte Geschäftsjahr teilte der Vorsitzende noch mit, daß die Liquidität erfreulich gebessert habe. Die Beschäftigung der Firma war 1929 in die letzten Monate gut. Im neuen Jahre hoffe man, bei der weiter fortschreitenden Besserung des Geldmarktes ein günstiges Ergebnis zu erzielen.

* **Badische Uhrenfabrik AG. Furtwangen.** (Eig. Dr.) Nach dem Geschäftsbericht haben sich die in abgelaufenen Geschäftsjahr in Angriff genommenen Reorganisationsmaßnahmen schon praktisch ausgewirkt. Der Verlust ist im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahre erheblich gesunken. Die von der Leitung seit langer Zeit vorgeschlagene Sanierung, die in dem Versuche sich durchzuführen werden konnte, scheint nun gesichert zu sein. Da die früheren großen Verluste hauptsächlich auf die Vielfältigkeit des Fabrikationsprogramms zurückzuführen waren, wurde bereits Ende des Berichtsjahres die Liquidation der Radiofabrikation beschlossen und gleichzeitig zu einer Kapitalsherabsetzung in der Uhrenfabrik geschritten, da sich die bereits früher durchgeführten Reorganisationsmaßnahmen in der kurzen Zeit schon bedeutend ausgewirkt haben. Die GV. findet am 3. Mai statt. Es ist mit großer Bestimmtheit anzunehmen, daß dem Antrag des Vorstandes, das Aktienkapital von 600 000 ℳ auf 40 000 ℳ zusammenzulegen und dieses zusammengelegte Kapital um 160 000 ℳ auf 200 000 ℳ zu erhöhen, stattgegeben wird. Unter der Voraussetzung, daß die allgemeine Wirtschaftslage sich weiter im günstigen Sinne entwickelt, ist ebenfalls ein neuer Aufschwung der für das Uhrenhäbchen Farbwaren und den ganzen badischen Schwarzwald bedeutenden Modeartikel Uhrenschrift wohl gewährleistet.

⊙ **Türmerwerke AG., Mainzingen. — Wieder Dividende.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft schlägt für das Geschäftsjahr 1929 nach regelmäßigen Abschreibungen in Höhe von 90 501 ℳ und nach Sonderabschreibungen in Höhe von 40 870 ℳ einschließlich Vortrag aus 1928 von 49 841 ℳ mit einem Reingewinn von 207 000 ℳ ab. Es wird beantragt, hiervon der gesetzlichen Rücklage 10 500 ℳ zu überweisen, 5 v. H. Dividende an Stamm- und Vorzugsaktien auszuschütten und den Rest von 87 491 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Sonderausschüttung Deutsche Linoleum.** Bei der Deutsche Linoleumwerke AG., Bietigheim (B), wie wir von unterrichteter Seite erfahren, mit einer Erhöhung der bisherigen Dividende (15 v. H.) zu rechnen. Möglicherweise wird in Verbindung mit einer Kapitalserhöhung eine Sonderausschüttung an die Aktionäre vorgenommen. Die Aufschlußverhandlungen mit den englischen Linoleumfabriken sollen in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden.

Gesellschaft für elektr. Unternehmungen Ludw. Loewe & Co. AG. Berlin

Vorteile der Verschmelzung — Serienherstellung

Die Gesellschaft legt in ihrem Geschäftsbericht noch einmal die Gründe dar, die für die bekannte Verschmelzung maßgebend waren. Der wichtigste Beweggrund hierbei sei die Zusammenfassung der inneren Rücklagen der Gesellschaften gewesen; insbesondere ist der Unternehmung neuerdings in der Lage, mit Ruhe eine Umstellung im Werkzeugmaschinenbau vorzunehmen, die größere Mittel erfordere und zu besonders vorsichtiger Bewertung der Bestände zwinge. Eine Anzahl von Werkzeugmaschinentypen soll fallengelassen werden. Dafür werden die beibehaltenen Erzeugnisse jetzt in größeren Serien und billiger hergestellt. Die Gas- und Elektrizitätswerke des Unternehmens haben sich normal entwickelt. Die Nebenerzeugnisse der Gaswerke konnten glatt abgesetzt werden. Der Gasverkauf ist mit 12,11 Mill. Kubikmeter gegenüber dem Vorjahr um rund 7 v. H. gestiegen, während der Elektrizitätsabsatz von 8,19 Mill. Kilowattstunden einen Rückgang um rund 15 v. H. erlitten hat, der darauf zurückzuführen ist, daß ein nur für die Dauerzeit angeschlossenes Tiefbauunternehmen seine Arbeiten beendet hat. Der Umsatz der Lowe-Fabriken ist um ungefähr 18 v. H. zurückgegangen, dürfte aber, da größere Aufträge auf Fabrikeinrichtungen aus früheren Jahren schon 1929 ausgeliefert werden, noch als befriedigend bezeichnet werden. Für die Umstellung auf Serienherstellung wurden rund 1 Mill. ℳ verausgabt.

Der Gewinn aus laufenden Erträgen der Beteiligungen stellte sich auf 14,80, der aus Betrieben auf 2,56, Handlungsunkosten erforderten 4,85, Steuern 2,40, Zinsen 1,76 und Abschreibungen auf Fabrikkosten 0,44 Mill. ℳ. Aus dem Reingewinn von 8 598 142 ℳ sollen, wie bereits gemeldet, 10 v. H. Dividende verteilt und 1,05 Mill. ℳ vorgetragen werden.

Die Bilanz zeigt gegenüber dem im letzten Prospekt veröffentlichten Stand bei der Verschmelzung vom 15. November 1929 keine einschneidenden Veränderungen. Es stehen zu Buch (alles in Mill. ℳ): Grundstücke und Gebäude mit 8,64, eigene Betriebe mit 16,97, Fabrikate mit 2,99, Materialien mit 0,51, Wertpapiere und Beteiligungen 1,15, Schuldner 17,02, darunter Bankguthaben 0,60 und Forderungen an Tochtergesellschaften 10,51, Kasse und Wechsel 0,94. Von dem Aktienkapital in Höhe von 100,28 sind 0,75 noch nicht eingezahlt. Passivhypotheken erscheinen mit 0,24, aufgewertete Anleihen mit 4,27, Silber-Anleihe von 1928 5, Goldtürkei-Anleihe von 1929 mit 20,50, gesetzliche Rücklage 10,28, Abschreibungs- und Erneuerungsbestand nach einem Zugang von 3,32 und dem Verschmelzungsgewinn von 0,85 und dem Reingewinn von 1929 mit 3,18, Angestelltendienste mit 1,40 und Gläubiger mit 17,04, darunter Einlagen der Tochtergesellschaften 4,56.

Schwankender Börsenverlauf

Nach lustlosem Beginn freundlicher und fester / In Spezialaktien unter Führung von Aku lebhafte Umsätze / Schluß wieder schleppend und nervös / Schlußkurse auf Anfangsniveau etwa behauptet

Mannheim gut behauptet

Die Börse eröffnete die neue Woche zunächst gut behauptet, konnte sich aber im Verlaufe befestigen. Immerhin legte sich die Börse nach Zusammenstellung auf, da das Schlußergebnis der heutigen Reichstagsabstimmung erst im Verlauf des Nachmittags bekannt wird. Farben notierten 170. Felten lagen Linoleum mit 254, Zellstoff Waldhof und Cement, sowie von Nebenwerten Kleinlein Braun und Gaggau. Bank- und Brauereiaktien blieben unverändert. Am Versicherungsmarkt gingen Mannheimer Versicherung mit 30 um. Rentenwerte gut behauptet, zum Teil leicht befestigt.

Frankfurt freundlich, im Verlaufe fester

Im Vormittagsverkehr war zu Beginn der neuen Woche wieder eine starke Lustlosigkeit zu bemerken und die Klärung der innerpolitischen Lage blieb vorläufig ganz ohne Einfluß. Der offizielle Beginn brachte aber eine wesentliche Aenderung der Stimmung und die Tendenz wurde ausgesprochen freundlich. Später traten dann noch von Auslandsseite einige Aufträge ein, sodaß in Spezialaktien eine recht lebhafte Umsatztätigkeit zustande kam. Im Vordergrund des Interesses standen Aku, die 3 v. H. sicher eröffneten. Im allgemeinen ergaben sich gegenüber den Schlußkursen vom Samstag Gewinne bis zu 1½ v. H. Etwas mehr Nachfrage machte sich ferner für Deutsche Erdöl mit plus 1 v. H. und im Anschluß mit der festen Verzinsung der Aku-Aktien für Hemberg mit plus 2½ v. H. bemerkbar. Im Verlaufe ergaben sich unter Bewertung einzelner Spezialaktien erneute Besserungen bis zu 1 v. H. Aku hatten weiter im Vordergrund und gewannen nochmals 1 v. H. Auch für Elektrowerte machte sich mehr Nachfrage bemerkbar. Die Tendenz blieb freundlich und man rechnete mit einer glatten Erledigung der noch zu behandelnden Punkte im Reichstag.

Berlin leicht befestigt

Trotz der Unsicherheit der politischen Lage und der damit zusammenhängenden starken Zurückhaltung hielt sich schon vormittags und an der Vorbörse eine beachtliche Widerstandsfähigkeit erkennen. Bei kleinem Geschäft zeigte die Eröffnung im allgemeinen gut behauptete Samstagschlußkurse, nur vereinzelt waren kleine Abschwächungen zu beobachten. Andererseits waren u. a. Zeiss und Schiffahrtswerte aus den bekannten Gründen doch freundlicher und Aku waren auf feste Meldungen lebhafter begehrt. Anleihen ruhig, Ausländer behauptet, Geld bei unverändertem Satze leicht. Nach den ersten Kursen wurde das Geschäft etwas lebhafter.

Der Kassamarkt verkehrte in überwiegend festerer Haltung. Die Börse verkehrte bis zum Schluß bei schleppendem Geschäft in äußerst nervöser Haltung. Die Tendenz wurde stetig unregelmäßig. Die Schlußkurse waren gegenüber dem Anfang etwa behauptet, doch bemerkte man Abweichungen nach beiden Seiten bis zu 2½ v. H., Anleihen schlossen freundlich.

Devisen gegen Reichsmark waren infolge der Unsicherheit etwas fester. Der Dollar notierte 4,19 bis 4,1905. Von den europäischen Valuten lag London schwächer, 4,8940 nach 4,8947, Paris ebenfalls, 20,5½ nach 20,5¼, Schweiz 80,8½, Holland fester, 168,8 nach 168,7, alles Neuyorker Usance. Madrid schwächer, 50,00 nach 50,30 gegen London, Swapsätze Dollar—Reichsmark weiter rückgängig, auf etwa Monat 29 nach 24, auf drei Monate 75 nach 80 Pfennig.

Berliner Metallbörse vom 14. April 1930

	April bez.	April Brief	April Geld	Mai bez.	Mai Brief	Mai Geld	Juni bez.	Juni Brief	Juni Geld
Januar	—.—	130.25	130	—.—	37.5	37.25	—.—	37.75	37.5
Februar	130.25	130.25	130	—.—	37.50	37.25	—.—	37.75	37.75
März	—.—	130.25	130	37.50	37.75	37.50	—.—	38.75	38.—
April	—.—	130.—	130	—.—	37.75	38	—.—	38.—	38.12
Mai	130.25	130.50	130	—.—	38	38.50	—.—	38.50	38.75
Juni	—.—	130.75	130	—.—	38.—	38.—	—.—	38.—	38.—
Juli	—.—	131.75	132	—.—	38.—	38.75	—.—	37.—	37.50
August	—.—	132.50	132	—.—	37.25	38.50	—.—	37.50	38.—
Sept.	—.—	132.50	132	—.—	37.75	37	—.—	37.75	38.25
Oktober	130.50	132.50	130.50	—.—	37.75	37	—.—	38.—	38.25
Nov.	—.—	130.50	130	—.—	37.50	37	—.—	38.25	38.—
Dezemb.	—.—	130.50	130	—.—	37.50	37	—.—	38.50	37.50

Elektrolytkupfer, prompt 130.50 — Orig. Hüttenaluminium 99% bis 99,5% 98 — Reinnickel 99 bis 99,6 % 98 — Antimon Regulus 60 — Silber in Barren, per kg 38 — Reichsmünzen, 19 gr. 38 — Platin, per 1 gr. 3 — Quecksilber per 250 kg

Londoner Metallbörse vom 14. April 1930

Preise in £ pro Ton. Kupfer Usance £ (£ pro Ton), Zinn Usance £

Kupfer, Standard	67.15	Zinn, Standard	181.5	Aluminium	95.—
3 Monate	66.15	3 Monate	187.0	Antimon	41.50
Settl. Preis	67.10	Settl. Preis	187.7	Quecksilber	15.15
Electrolyt	82.50	Banka	170.5	Platin	4.80
Best selected	73.75	Straits	189.0	Nickel	25.—
Strong Sheets	73.0	Blei, ausländisch	19.12	Nickel	175.0
G. Mixtures	68.50	Blei, gewöhnlich	18.15	Wolframit	19.50

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandswerte in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	12.	14.
4% Bad. St.-A. 27	72.—	72.—
7% Bad. Kom.-Ob.	84.—	84.—
4% Pfälzer Bahn	60.—	60.—
10% Rhein. Cell	100.0	100.0
6% „ Gelb	81.25	81.25
6% „ Grün	76.50	76.50
6% Zellstoff W.	109.0	109.0
Badische Bank	134.0	134.0
Bayer. Hypoth. B.	130.0	130.0
Bay. Vereinsb.	130.0	130.0
Bad. Landesbank	—.—	—.—
Pfälz. Hypoth.	—.—	—.—
Deutscher Hof	150.0	150.0
Eichbaum	—.—	—.—
Habenstein, K. Br.	107.0	107.0
Mannh. Versicherg.	121.0	121.0
Schwartz Storch	130.0	130.0
Werger Brauerei	140.0	140.0
Bad. Elektrowerke	130.0	130.0
Continent. Gummi	84.—	84.—
Mannh. Gummi	80.—	80.—
Rh.-Westf. Elektr.	78.—	78.—
Rheinische Elektr.	102.0	102.0
Rheinische Kraftw.	102.0	102.0
Schwarzwald Elektr.	101.0	101.0
Zellstoff Waldhof	109.0	109.0

	12.	14.
Brown, Boveri & Co.	139.5	139.5
Daimler-Benz	74.—	73.75
Eberbach, Porzellan	105.0	109.0
Eichbaum, Werger	62.—	61.50
Eichb., Gerlach	85.—	85.—
Eichb., Rheinl.	62.—	60.—
Eichb., Privatbesitz	—.—	75.—
Cement Heidelb.	61.50	61.—
Conti-Gummi	159.1	160.5
Daimler Mannheim	41.—	42.—
Deutsche Erdöl	174.0	175.0
Deutsch-Atlantische T.	123.0	123.0
Deutsche Gold	138.0	138.5
Deutsch. Steinzeug	—.—	—.—
Deutsche Linoleum	75.75	76.—
Dt. Steinzeug	130.0	130.5
Deutsche Steinzeug	73.10	73.40
Deutsche Mühlen	74.—	74.50
Deutsch. Telegraph	74.—	74.50
Deutsche Erdöl	169.2	169.0
Dt. Edelstein	—.—	—.—
Dt. Gold- u. Silber	—.—	—.—
Dt. Linoleum	74.—	74.—
Dt. Steinzeug	—.—	—.—
Dt. Telephon	78.—	78.—
Durlacher Hof	134.0	133.0
Durlacher Wechsler	—.—	—.—
Durlacher Gummi	—.—	—.—
Durlacher Hof	55.—	54.—
Dyckerhoff Zement	74.75	74.50
Eichbaum-Werke	171.3	171.0
Eichb. Gerlach	170.0	172.7
Eichbaum & Co.	—.—	—.—
Emaille Ullrich	—.—	—.—
Engelhard Werke	67.50	71.75
Eichbaum, Werger	142.0	141.0
Eichbaum-Brauerei	—.—	143.5
Felten Guilleaume	—.—	—.—
Fahlberg, List & Co.	77.50	77.—
Farbenindust. K. G.	177.4	170.0
Frankfurter Papier	178.5	177.0
Feldm. & Mann	180.0	179.5
Gebr. & Schelling	—.—	—.—
G. Seidel	148.5	148.5
Gaggau Lagist	81.—	80.50
Gritzner & Co.	54.—	54.—
Gutting & Co.	—.—	—.—
Gaggau Bergquist	141.0	141.0
Geschwd. & Co. K.	97.—	97.25
Herm. Persch-G.	120.0	120.0
Gerresheim. Glas	125.7	124.5
Bel. f. Grkw. Dtsch.	101.5	101.5
Hochbaum Werke	194.0	194.0
Hochtemp.-Werke	71.50	74.50
Hanns-Werke	80.25	80.75
Hirschhorn Werke	—.—	—.—
Hirscher Brau	40.50	41.—
Gebr. Hirschmann	—.—	80.50
Hirsch & Kupfer	100.0	100.0
Hochdruck Leipzig	71.—	70.50
Holzverkohlung	98.50	98.00
Jakob Karlsruhe	98.—	98.50
Junghans Gebr.	174.3	174.3
Jetmann, M. Sprit	38.—	37.—
Jdg.-Bayer Farb.	86.—	86.—
Jeffried Gr.-Gl.	—.—	—.—
Junghans Bergh.	128.3	128.0
Kalbfell Gr.-Gl.	—.—	—.—
Kleinlein Braun	75.50	75.50
Klingen Stahl	71.—	70.75
Kronprinz Metall	—.—	—.—
Kunstseide Ges.	—.—	—.—
Lahmeyer Elektr.	171.3	171.0
Lederwerke Offenb.	80.—	80.—
Lederwerke Offenb.	80.—	80.—
Lederwerke Offenb.	80.—	80.—

Abwartendes Getreidegeschäft

Stockender Mehlabsatz / Roggen und Hafer befestigt

Berliner Produktenbörse v. 14. April. (Eig. Dr.) In Erwartung der heutigen Abstimmung des Reichsparlaments verhielt man sich zu Beginn der heutigen Börse zurückhaltend. Das Inlandsangebot von Brotgetreide blieb knapp. Andererseits bekundeten die Mühlen infolge des nach wie vor stockenden Mehlabsatzes nur geringe Aufnahmeneigung. Weizen blieb im Lieferungsgeschäft im Preise unverändert, zumal von Uebersee schwächere Meldungen vorlagen. Roggen war in den Forderungen wesentlich erhöht und für prompte Ware waren bei Beginn der Börse Preisbesserungen um 1 ℳ zu verzeichnen. Der Lieferungsmarkt lag ebenso wie der für Hafer wie am nachösterlichen Wochenschluß fester, die Preise setzten heute 4 bis 5 ℳ höher ein. Weizenmehl hatte bei unveränderten Preisen schleppendes Geschäft; für Roggenmehl waren die Mühlenforderungen um 25 Pfg. erhöht, Abschlüsse kamen nur für den dringendsten Bedarf zustande. Hafer war im Promptgeschäft nicht größer wie am Lieferungsmarkte. Gerste ruhig.

Amtlich notiert wurden: Weizen 268—69, ruhig; Mai 276; Juli 285,25—85; Sept. 269; Roggen 165—68, fest; Mai 182—83—82,50; Juli 185,50—86; Sept. 189—90; Gerste 188—200 stetig; Futtergerste 176—87, stetig; Hafer 161—69, fest; Mai 181 u. G.; Juli 190,50—91 u. B.; Sept. —; Weizenmehl 29,25—37,25, behauptet; Roggenmehl 24—27, behauptet; Weizenkleie 10,25—11, behauptet; Roggenkleie 10,00 bis 11,25, behauptet; Viktoriaerbsen 24—29; Kl. Speiseerbsen 21—23; Futtererbsen 18—19; Peluschken 17—19; Ackerbohnen 15,50—17; Wicken 20—22,50; Lupinen, blaue 14,50—16; gelbe 20—22,50; Seradella, neue 32—35; Rapskuchen 14—15; Leinkuchen 19—34; Sojaextraktionsschrot 15,20—16; Kartoffelflocken 13,20—13,70; Speisekartoffeln, weiße 1,90—2,00; dto. rote 1,80—90; dto. gelbfleisch. 2,50 bis 2,60; Fabrikkartoffeln in Pfg. 7—7,50; allg. Tendenz unsicher.

Mannheimer Produktenbörse

(Eigenbericht)

Die Tendenz am heutigen Produktenmarkt war für Brotgetreide gehalten, für Futtermittel fest, für Mehl unverändert. Angebote wurden in R.ℳ für die 100 Kilo waggonfrei Mannheim:

Ausl. Weizen	30—32,50	Sojaschrot	16,00—16,50
inl. Weizen	29,25—29,50	Trockenschnitzel	8,75—9,00
inl. Roggen	19,25	Weizenmehl südd.	42,25
inl. Hafer	18,50—19,00	Weizenbrotmehl	28,00—28,50
inl. Braugerste	22,00—22,50	Roggenmehl	
Futtergerste	18,00—19,00	70—60proz.	27,00—30,00
Malz	40,00	Weizenfuttermehl	12,00
Mais	21,00	Weizenkleie feine	9,50—9,75
Biertreber	13,00	Roggenkleie	9,25—9,75
Rapskuchen	16,00	Leinsaat	40,00

* **Mehlpreisermäßigung.** Nachdem seit Wochen die Südd. Mühlenvereinigung den Preis für Weizenmehl Spezial 0 häufig erhöht hatte, schritt sie heute erstmals zu einer Ermäßigung, wo der Preis mit 42,25 ℳ festgesetzt wurde.

Frankfurter Produktenbörse v. 14. April (Eig. Dr.) Weizen 75 Kg. Hektolitergewicht 267,50; Roggen 72 Kg. Hektolitergewicht 185—190; Weizenmehl südd. Spezial 0 41,75—42,50; niederrhein. Spezial 0 41,50—42,25; Roggenmehl 27,25—28,50; Weizenkleie 9,25—9,50; Roggenkleie 10 bis 10,25; Erbsen 62—35; Linsen 38—80; Heu südd. 8,75; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 5—5,25; dto. gebündelt 5—5,25; Treber getrocknet 12,75—13; alles für die 100 Kg.; Tendenz ruhig.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 14. April.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Mai 9,57½; Juli 9,65; Sept. 9,60; Nov. 9,60, Mais (in Hfl. per 2000 Kg.) Mai 133; Juli 131; Sept. 130; Nov. 127,25.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 14. April.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig; Mai 7,13 (6,6¾); Juli 8,1 8,2⅞; Okt. — (8,5¾); Mitte: stetig; Mai 7,11⅛; Juli 8,1; Okt. 8,4¾.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 14. April.** (Eig. Dr.) April 8,50 B 8,35 G; Mai 8,50 B 8,35 G; Juni 8,50 B 8,40 G; Juli 8,70 B 8,65 G; Aug. 8,90 B 8,85 G; Sept. 9,00 B 9 G; Okt. 9,15 B 9 G; Dez. 9,30 B 9,25 G; Okt.-Dez. 9,25 B 9,15 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Melis prompt per 30 Tage 30,05; April 30,55, 30,50, 30,60; Mai 30,40, 30,55, 30,60; Juni 30,55, 30,50, 30,25; Tendenz ruhig; Wetter regnerisch.

* **Bremer Baumwolle vom 14. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 17,51.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 14. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: März 824, Mai 822, Juli 822, Okt. 815, Dez. 815, Jan. (31) 821. Tendenz ruhig. — Mitte: März 822, Mai 822, Juli 824, Okt. 815, Dez. 816, Jan. (31) 817, Loco 866, Tendenz ruhig.

Der Monopolpreis für Mais

Der Verwaltungsrat der Reichsmaisstelle hat in seiner Sitzung am 11. d. M. bestimmt, daß die leitende festgelegte Preisgrundlage für Monopolmais (Futter-, Industrie-, Saat-Mais) auch für die Zeit vom 14. bis 19. April d. J. zu gelten hat. Grundsätzlich beträgt der Verkaufspreis danach für Futter- und Industriemais 180 ℳ für eine Tonne. Während bisher aber dieser Preis unterschiedslos für Mais ganz verschiedener Beschaffenheit genommen wurde, wird jetzt auf die natürlichen Wert- und Preisunterschiede Rücksicht genommen, d. h. bei dem unverändert gebliebenen Preis von 180 ℳ für eine Tonne Donaumais (außer dem besonders teueren Cinquantin) müssen für anderen Mais 186 ℳ für eine Tonne gezahlt werden. Durch diese Regelung wird überdies auch erreicht werden, daß nicht die am Maishandel und -Verbrauch beteiligten Wirtschaftsgruppen Süddeutschlands durch den Bezug des in früheren Monaten bereits gekauften Donaumaises geschädigt werden.

Nachbargebiete

Paddelbootunglück auf dem Main

* **Frankfurt**, 13. April. Gestern nachmittag kenterte auf dem Main in der Nähe des Bootshauses „Friede" ein mit zwei jungen Polizisten besetztes Paddelboot. Die beiden Insassen fielen ins Wasser. Während es dem einen gelang, das Ufer schwimmend zu erreichen, um Hilfe herbeizuholen, hielt sich der andere, der 28 Jahre alte Polizeiwachtmeister Rolf Uhlenhaut, am Boot fest. Er erlitt jedoch nach kurzer Zeit einen Herzschlag und versank in den Fluten. Seine Leiche konnte nach kurzer Zeit dank der Bemühungen des Bootverleihers Mosler geborgen werden. Wiederbelebungsversuche waren jedoch erfolglos.

Wettfahrt in den Tod

* **Heilbronn**, 13. April. Freitag abend ereignete sich auf der Straße Böckingen—Großgartach an der Stelle, wo ein Feldweg unter dem Bahndamm hinweg in die Staatsstraße einmündet, ein schweres Unglück. In der Richtung Heilbronn fuhr der Kraftwagenbesitzer Zehner von Großgartach mit seinem mit Dielen beladenen Lieferwagen vorschriftsmäßig auf der rechten Fahrseite. Ihm entgegen kam der 20 Jahre alte ledige Maurer Rudolf Negg von Kirchardt, der auf seinem Fahrrad anscheinend mit dem gerade von Heilbronn kommenden Zug um die Wette fuhr. Trotz der Signale des Kraftwagenführers bemerkte der junge Mann ihn nicht und fuhr mit voller Wucht auf den Wagen auf. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

*

* **Niederkirchen** (Odenw.), 13. April. Die vierjährige Elisabeth Drumm spielte am Ortsausgang nahe der Zollhäuser. Dabei kam sie unter das Auto des Steinbacher Einwohners Karl Weber und wurde tödlich verletzt.

sw. **Bürstadt**, 13. April. Auf der Straße nach Lorsch wurde ein 7jähriger Knabe von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Der Junge kam sofort ins Wormser Krankenhaus. Der Chauffeur wurde von Passanten angegriffen und geschlagen.

* **Beuron**, 13. April. Unterhalb des Elektrizitätswerks wurde die Leiche des bei einer Kahnfahrt verunglückten Klosterbruders Bruno Lämmle aus Herdwangen geborgen.

Aus Rundfunk-Programmen

Dienstag, 15. April

11.30 Uhr: Frankfurt: Gespräch mit dem Turmwart des Frankfurter Doms.
12.15 Uhr: Stuttgart: Orgelkonzert aus Mannheim.
14.45 Uhr: München: Stunde der Frau.
15.30 Uhr: Stuttgart: Frauenstunde.
16.00 Uhr: Frankfurt: Hausfrauennachm.; Stuttgart: Konzert; München: Bassermanns Familie.
16.30 Uhr: München: Konzert.
17.00 Uhr: Stuttgart: Tanzmusik, ab 17.30 Uhr nach Frankfurt.
17.30 Uhr: Köln: Beethovenkonzert; München: Klavierkonzert; Rom: Konzert.
18.05 Uhr: Frankfurt: Probleme der Rundfunkarbeit; Stuttgart: Maschinelle Ackerarbeit.
19.05 Uhr: Breslau, Preßburg: Konzert; Brünn: Blasmusik.
19.15 Uhr: Kattowitz, Warschau: „Tannhäuser".
19.30 Uhr: Frankfurt: Frankf. Mundart; Stuttgart: Schwäbische Mundart; Hamburg: Oper „Ein Maskenball"; München: Oper „Macht des Schicksals"; Prag: Klavierkonzert; Toulouse: Opernmusik.
19.45 Uhr: Köln: Gespräche über Menschentum.
20.00 Uhr: Berlin: Aus der Staatsoper U. d. Linden „Postillon von Lonjumeau"; Königswusth., Köln, Oslo, Zürich: Konzert; Belgrad, Laibach: Schumannabend; Wien: Violinkonzert.
20.15 Uhr: London 1, 2: Orgelkonzert; London 3: Sinfoniekonzert.
20.30 Uhr: Breslau: Kammermusik; Frankfurt, Stuttgart: Querschnitt durch europäische Musik 1900 bis 1910; Mailand, Turin: Konzert.
20.45 Uhr: Königswusth.: Joh. Brahms.
21.00 Uhr: Königswusth.: Sinfoniekonzert; Köln: Hörspiel „Prozeß Sokrates"; London 1, Rom: Konzert; London 2: Tanzmusik; Wien: Wiener Spaziergänge in der Frühlingszeit.
21.10 Uhr: Zürich: Volkstümliche Niederstunde.
21.30 Uhr: Brünn, Kaschau, Prag: Arien; Budapest: Opernarien; Toulouse: Konzert.
22.05 Uhr: Budapest: Zigeunermusik.
22.20 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Am Brunnen vor dem Tore; Belgrad: Geistliche Musik; Brünn, Kaschau, Prag, Preßburg: Konzert.
22.45 Uhr: Hamburg: Konzert; London 3: Tanz.
23.00 Uhr: Mailand, Turin: Konzert.

*

Das Mittagskonzert um 12.15 Uhr über Stuttgart kommt aus den Universum-Lichtspielen Mannheim und wird ausgeführt von Organist Gustav Bosch, Mannheim.

Die Wormser Unruhen vor Gericht

Darmstadt, 14. April. Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Schmidt begann am Freitag vor dem Erweiterten Schöffengericht in Darmstadt die Verhandlung gegen die wegen der Wormser Unruhen Anfang Januar dieses Jahres angeklagten Personen, von denen acht aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden. Die von Oberstaatsanwalt Mau und Staatsanwalt Meuseschl vertretene Anklage lautet auf Widerstand gegen die Staatsgewalt, Zusammenrottung usw. Die Verteidigung haben die Rechtsanwälte Mannheimer und Steinschneider-Frankfurt übernommen.

Die meisten Angeklagten haben bereits zahlreiche Vorstrafen verbüßt. Der kommunistische Abgeordnete des preußischen Landtags, Oskar Müller, gab zunächst eine Erklärung ab, daß seine Immunität nicht aufgehoben sei und daß er aus politischen Gründen und um die Durchführung des Prozesses zu ermöglichen, gekommen sei. Der Anklagevertreter wies demgegenüber darauf hin, daß auch im Falle der Nichtaufhebung der Immunität gegen ihn verhandelt werden könnte, da er bereits verhaftet gewesen sei.

Bei der Vernehmung der Angeklagten, bei denen die Polizei seinerzeit verschiedentlich Steine und Werkzeug gefunden hatte, ergab sich, daß die meisten Angeklagten eine aktive Beteiligung bestreiten. Man habe lediglich die allgemeine Not der Erwerbslosen besprechen wollen. Der Angeklagte Wilhelm Wiehle will durch einen Schuß eine Brandwunde am Arm erhalten haben. Die Kugel habe dann einen Jungen in den Mund getroffen und tödlich verwundet.

Der Wormser kommunistische Stadtrat Haas gab eine ausführliche Darstellung der Vorgänge. Nach seiner Meinung habe nur ein Demonstrationszug-Verbot bestanden, nicht aber für die auf dem Marktplatz vorgesehene Kundgebung, die ohne weiteres von der Polizei mit dem Gummiknüppel und blanken Säbel gesprengt worden sei. Stadtrat Hohberger erklärte, man sei mit Ruhe und Disziplin mit Sprechchören aufmarschiert. Das von einem Kriminalbeamten übergebene Verbot habe gelautet: „Hiermit verbiete ich die im Anschluß an die heutige Versammlung vorgesehene Demonstration". Daraus ging hervor, daß nur der Demonstrationszug untersagt gewesen sei. Von Rufen „Nieder mit der sozialistischen Regierung", „Nieder mit der Polizei" wollen Haas und Hohberger nichts gehört haben.

Nach einer kurzen Pause, in der der Angeklagte Rossi einen Tobsuchtsanfall erlitt, wurden dann noch drei weitere Angeklagte vernommen, deren Aussagen aber ebenfalls keine neuen Gesichtspunkte erbrachten.

In der Nachmittagssitzung war vor allem die Vernehmung des Zeugen Hauptmann Jennewein von Wichtigkeit, der den Einsatz der Wormser Polizei leitete. Er habe sich auch ohne besonderes Verbot berechtigt gefühlt, die Marktplatz-Kundgebung aufzulösen, weil sie einen sehr bedrohlichen Charakter annahm. Als er am Marktplatz auf den Redner Müller zuschreitend die Versammlung habe auflösen wollen, sei ihm Müller mit den Rufen ins Wort gefallen: „Nieder mit der Polizei! Alles stehen bleiben!" Daraufhin sei die Menge gegen die Polizei mit Steinwürfen vorgegangen. Auch die Frage des Schriftstücks, das das Demonstrationsverbot enthielt — und dessen Vorhandensein die kommunistischen Angeklagten am Vormittag bestritten hatten — wurde geklärt. Der Wormser Kriminalbeamte Fingerle, der das Schreiben vor den Zusammenstößen dem Vorsitzenden der Versammlung der Erwerbslosen zur Kenntnis gebracht hatte, legte es dem Gericht vor. In dem Schreiben heißt es, daß zur Vermeidung von Ausschreitungen eine Demonstration der Erwerbslosen nach der Versammlung verboten wird. Die Frage, was die Dutzend Stich- und Schußwaffen, die auf einem Tische liegen, mit den Angeklagten zu schaffen haben, wurde noch nicht erledigt.

Am Schluß des ersten Verhandlungstages wurde der nerven'eidende Angeklagte Rossi aus der Haft entlassen.

Die Sitzung am Samstag verzögerte sich etwas, da der Angeklagte Zimmermann einen epileptischen Anfall erlitt. — Zeuge Kriminalpolizeimeister Bechtold gab dann Aufklärung über das Verhalten einiger Angeklagter bei den Zusammenstößen. Oberwachtmeister Wambold-Darmstadt schilderte den Einsatz der Darmstädter Bereitschaftspolizei, die zunächst nur Schreckschüsse abgegeben habe, um Blutvergießen zu vermeiden. Die Menge habe darauf mit wahren Steinsalven erwidert. Die Polizei habe nunmehr Einzelfeuer über die Menge weg eröffnet, die darauf zurückwich. Ein Beamter hat durch die Schüsse aus der Judengasse eine Verletzung am Bein erhalten.

Von der Verteidigung wurden dann Zeugen dafür genannt, daß Abgeordneter Müller und Stadtrat Haas nicht zum Widerstand gegen die Polizei aufgefordert hätten und die Aussage über den Widerstand der Menge mit Steinen und Flaschen unwahr sei. Außerdem wurde ein Lokaltermin am Montag in Worms beantragt. Hierauf folgte die Vernehmung des Polizeidirektors Klapproth, die den Höhepunkt bildete. Dieser gab zunächst einen Ueberblick über die Ereignisse. Er erklärte, daß durch sein Verbot alle Kundgebungen unter freiem Himmel untersagt gewesen seien. Das sei auch den Führern bekannt gewesen, denn die kommunistische Presse habe noch triumphierend festgestellt, daß man trotz des Verbotes 3—4000 Menschen auf dem Marktplatz zusammengebracht habe. Die Anordnung zum Einschreiten auf dem Marktplatz habe Hauptmann Jennemann selbständig gegeben. Eine Möglichkeit, den Marktplatz abzusperren, sei damals nicht mehr vorhanden gewesen. Er will in der Nähe des Marktes beim Einsetzen der Darmstädter Schupopolizei viele Schüsse gehört haben, hält es aber auch für möglich, daß es Schreckschüsse waren. Er erklärt ferner, daß er die zum Widerstand aufreizenden Rufe des Abgeordneten Müller selbst gehört habe. Als die Situation bedrohlich geworden sei, habe er Müller von seinem erhöhten Standpunkt heruntergeholt. Verschiedene Fragen der Verteidigung, die sich mit innerpolizeilichen Dingen und dem Disziplinarverfahren gegen Klapproth befassen, werden vom Gericht abgelehnt. Als der Verteidiger Steinschneider-Frankfurt Polizeidirektor Klapproth fragt, ob er Oskar Müller allein heruntergeholt habe, fühlte sich Klapproth verletzt und rief: „Muten Sie mir das nicht zu? Als ich im Krieg gewesen bin, haben Sie den Hosenboden noch von hinten zugemacht!" Der Verteidiger verließ empört den Sitzungssaal und kehrte erst wieder zurück, als der Zeuge eine Ordnungsstrafe von 15 Mark erhalten hatte. Nach Einvernahme weiterer Zeugen wurden die Verhandlungen auf Montag vertagt. — Wie wir hören, hat Polizeihauptmann Jennemann gegen Rechtsanwalt Steinschneider-Frankfurt Beleidigungsklage eingereicht, weil er von diesem förmlich des Meineids bezichtigt worden ist.

Wie wird das Wetter

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temp.	Höchste Temp.	Tiefste Temp.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	161	—	6	11	8	NW		Regen
Königstuhl	563	748,1	4	5	4	O	leicht	Nebel
Karlsruhe	120	745,0	7	13	5	NNO	leicht	bedeckt
Baden-Baden	213	743,1	6	12	4	W	leicht	Regen
Villingen	780	744,4	3	9	3	S		
St. Blasien	1020		3	8	3	NW		
Badenweiler	—	742,6	5	11	4	SW	leicht	bedeckt
Feldbg. Hof	790	617,8	—2	4	—2	S	schwach	Nebel
Bad Dürrh.	—	—	2	3	1	S	leicht	Regen

Eine am Samstag östlich Island gelegene Depression ist durch den sehr kräftigen Vorstoß polarer Luft über Nordosteuropa nach Südosten abgedrängt worden. Jetzt liegt sie in mehrere Kern zerspalten über Mitteleuropa, in das hinter den abziehenden Störungen her Kaltluft einbrach. Unsere Witterung wird morgen von der Kaltluft bestimmt sein.

Wetteraussichten für Dienstag, 15. April:

Unbeständig und kühl mit strichweisen Regenschauern. Nördliche Winde. Höhere Gebirgslagen weiterer Neuschnee.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Ein aufsehenerregender Fall bei den Trichinose-Erkrankungen in Stuttgart.

Nur der Koch des „Königshof" verschont geblieben. — Die Salus-Kur sein Lebensretter!

Durch den Genuß von trichinösem Bärenschinken in einem Stuttgarter Restaurant zeigten sich bei zirka 70 Personen nach kurzer Zeit schwere Krankheitserscheinungen, wovon bis jetzt zehn Fälle tödlich verlaufen sind. Ueber die näheren Umstände geben die Zeitungen spaltenlange Berichte, wobei die „Württemberger Zeitung" in Nr. 71 vom Mittwoch, den 26. März 1930, folgendes schreibt:

„Der einzige Mensch, der unbeschadet von dem unheilvollen Bärenschinken gegessen hat, ist der Koch des betreffenden Restaurants. Er hat etwa vier bis fünf Portionen verzehrt, ohne krank zu werden. Diese eigenartige Erscheinung verdankt aber der Koch nur dem Umstand, daß er zufällig einige Tage nachher eine Oelkur unternommen haben soll, mit der offenbar sämtliche Trichinen aus Magen und Darm entfernt wurden."

Der betreffende Koch hatte die Saluskur von Dr. med. Otto Greither durchgeführt, die ihn vor der Erkrankung, ja sogar vielleicht vor dem Tode bewahrte. Der Koch berichtet:

„Seit mehreren Jahren gebraucht meine Familie und ich jedes Frühjahr und jeden Herbst sechs Wochen lang das Salusöl mit Tabletten und Tee mit gutem Erfolg.

Dieses Frühjahr fing ich mit der Kur Ende Februar an, ohne Tabletten, da ich mich gesund fühlte. Ich nehme jeden Morgen nüchtern und jeden Abend je einen Eßlöffel Oel und mache das Bauchschnellen im Bett morgens, esse über die Kurzeit wenig Fleisch, viel Gemüse, Obst und Salate mit Zitrone angemacht, meine sonstige Lebensweise ist in allen Sachen mäßig.

Den Bärenschinken habe ich zufällig auch Ende Februar gegessen. Nachdem ich anfangs März erfahren habe, daß der Schinken trichinös ist, nahm ich sofort jeden Morgen zwei Eßlöffel Oel und beobachtete meinen Körper; zu meinem großen Glück wurde ich nicht krank und meine Ansicht ist, daß ich das nur dem Salusöl zu verdanken habe, denn wissenschaftlich ist nachgewiesen, daß die Trichinen Oel nicht vertragen und in einem geölten Darm sich nicht halten können.

Großes Aufsehen erregte hier die Notiz einer hiesigen Zeitung. Daraufhin wurde ich von allen Seiten nach dem Namen des Oeles gefragt, welchen ich auch jedermann sagte. Die Notiz ist betreffs vier bis fünf Portionen Schinken übertrieben, denn ich habe nicht so viel gegessen. Seitdem ist hier das Salusöl Tagesgespräch.

Bis jetzt sind 70 bis 80 trichinöse Kranke festgestellt, davon sind leider bis jetzt zehn Fälle tödlich verlaufen und es sollen noch mehrere mit dem Tode ringen. Im ganzen habe ich nur 27 Portionen Bärenschinken verkauft und durch das Probieren anderer Personen entstanden die vielen Kranken, obwohl die meisten nur ganz wenig gegessen haben.

Ich habe hier einen sehr großen Bekanntenkreis, von dem viele das Salusöl nehmen.

Stuttgart, den 5. April 1930.

Paul Merz, Küchenmeister,
Stuttgart-Gablenberg, Klingenstr. 93."

(Das Original dieses Schreibens kann in München, Schönstraße 10, beim Salushaus Dr. med. Otto Greither, eingesehen werden.)

Damit ist also neuerdings der große Wert der schon seit Jahren bestens bewährten Saluskur, dieser grundlegenden Lehre von der Selbstvergiftung vom Darm aus, bewiesen. Der Darm ist der Ausgangspunkt fast aller chronischen Krankheiten. Hier muß also die Behandlung von Krankheiten durch eine gründliche Reinigung des Darmes einsetzen, nicht aber mit Abführmitteln, die oft schädlich wirken, sondern mit natürlichen unschädlichen Lösungsmitteln (Salusöl, Quellsalze, Heilmoor). Zugleich mit der Reinigung muß auch eine Kräftigung des Darmes sowie eine Verbesserung des Blutes erfolgen, und zwar durch eine Selbstmassage des Bauches, genannt „Bauchschnellen". Der gereinigte, gekräftigte Darm und das verbesserte Blut sind dann imstande, nicht nur die Schmarotzer der Verdauungsorgane, sondern überhaupt die schädlichen Bakterien abzutöten und deren Zerfallsprodukte mit den Stoffwechselablagerungen (Harn- und phosphorsaure Salze) auszuscheiden.

Durch zweckmäßige Darmbehandlung und vorbeugende Kurdurchführung des erwähnten Kochs konnten sich bei diesem, obwohl er vielleicht mehr von dem trichinösen Fleische als die anderen Erkrankten gegessen hat, die Trichinen nicht festsetzen und ausbreiten. In der gleichen Weise kann fast allen anderen Krankheiten vorgebeugt werden; aber nicht nur vorbeugen ist der Zweck der Saluskur, sondern vor allem die Besserung und Heilung chronischer noch beeinflußbarer Krankheiten, mag es sich nun um Rheumatismus, Gicht, Ischias, Lungen-, Leber- und Herzerkrankungen, Magen-, Darm-, Gallen- und Nierenleiden, Wassersucht, Arterienverkalkung, Asthma, Darmschwäche, Stuhlträgheit, Fettsucht, Abmagerung, Krämpfe, Hämorrhoiden, Nerven- und Hautkrankheiten, Kropf, vorzeitiges Altern usw. handeln, in all diesen Fällen hat sich die Saluskur glänzend bewährt. Ja selbst in einzelnen Fällen schwerster Erkrankungen wurden nachweisbar weitgehende Besserungen und zum Teil Heilungen erzielt.

Als lebenswichtige Aufgabe für eine erfolgreiche Behandlung von Krankheiten muß die Entgiftung und Reinhaltung des Gesamtorganismus vom Darm aus im Vordergrund stehen, wobei die Körpertemperatur und die Ausscheidungen im Urin als Maßstab zugrunde gelegt sind, und diese Vorgänge jeder Kranke an sich selbst beobachten und beurteilen kann.

Die Saluskur ist also durch Selbstbetätigung des Kranken eine aktive Krankheitsbehandlung und ein Erfolg nicht von der Wirkung einzunehmender Mittel abhängig, wie bei anderen Methoden, sondern nur von der Gesamtanwendungen der Kur, die in dem Buche „Die Saluskur" (7. Auflage, 81 bis 100 000, Preis 2,50 ℳ) ausführlich beschrieben sind. Gerade jetzt im Frühjahr kann diese ideale innere Körperreinigungskur, die ohne Berufsstörung durchführbar ist, jedermann, ganz gleich ob krank oder gesund, nur dringend empfohlen werden.

Prospekte und Auskunft kostenlos vom **Salushaus Dr. med. Otto Greither, München, Filiale Mannheim U 1, 4 (Breitestr.) Tel. 32 175.** V. 208

SPORT DER NMZ

Abend-Ausgabe — Montag, 14. April 1930 — Nr. 176

Ergebnis der Motorrad-Sechstagefahrt

Bombenerfolg der deutschen Motorradindustrie – DKW, Zündapp un FN siegreiche Teams 22 Fahrer strafpunktfrei

Das hatten die besten Kenner von Kraftradsport und Kraftradindustrie nicht geahnt, daß diese erste Motorrad-Sechstagefahrt aus fabrikneuen Serienmaschinen so außerordentlich günstiges Ergebnis zeitigen wird! Um es vorweg zu nehmen: die 144 Stundenfahrt auf dem Nürburgring war ein Erfolg auf der ganzen Linie! War ein dreifacher Erfolg: technisch, sportlich und organisatorisch. Was aber uns Deutsche besonders freut: sie war ein Bombenerfolg für die deutsche Motorradindustrie! Zwei deutsche Fabrikteams, eins von DKW. und eins von Zündapp, haben den Sechstagekampf siegreich durchgefochten. Beide Siegermannschaften fuhren deutsche Reifen und die Zündapp haben ihre Continentalreifen während der 5343 Kilometer-Fahrt nicht gewechselt, die DKW nur einmal aus Vorsicht, um bei Regengüsse der letzen Nacht besseren Gleitschutz zu besitzen. Das sind Ergebnisse, auf welche die deutsche Industrie mit Fug und Recht stolz sein darf!

Die Samstag- und Sonntagsfahrt auf dem Nürburgring wurde durch Regen erschwert. Am Sonntag vormittag lag Nebel auf der Eifel. Die letzte Nacht brachte nur ein Motorrad-„Jagdopfer", einen Hasen, während in den anderen Nächten mehrere Hasen zur Strecke gebracht und ein Reh angefahren worden war. Unangenehme Behinderung der Fahrer bildeten die nach dem Regen des letzten Abends zu Tausenden auf die Bahn springenden Frösche. Die einzige bis zum Beginn des sechsten Fahrtages noch strafpunktfreie Imperia-Maschine und die gleichfalls noch strafpunktfreie Horex holten sich 4 und 3 Strafpunkte wegen zu frühen Eintreffens. Die 500 ccm. DKW schied am Samstag durch Sturz des Fahrers Kirchberg aus; Kirchberg erlitt leichtere Verletzungen. Die eine der bis dahin strafpunktfreien NSU-Maschinen blieb am Samstag abend bei Breitscheid mit Reifenschaden auf der Strecke. Weil der Fahrer Doßmann nicht in der Lage war, den Schaden mit herbeigeeignetem Material auszubessern, mußte diese Maschine ausscheiden. Der Sonntag brachte dem Nürburgring guten Besuch. Schon lange vor ihrer Sollzeit kamen die beiden Triumph-Fahrer zum Ziel und machten vor der Zeitwertung Halt, um dann wertungsgemäß pünktlich das Ziel zu passieren. Schade, daß die Triumph-Werke nur zwei Maschinen gemeldet hatten; zur Team-Wertung gehörten drei. Mithin kann die Nürnberger Marke Triumph nur doppelten Einzelsieg verbuchen. Während der Schlußrunde drehte wieder ein Sportflieger über dem Nürburgring seine Kreise. Nach 16 Uhr hatte der letzte Fahrer das Ziel passiert und die erste A. D. A. C.-Motorradsechstagefahrt ihr erfolgreiches Ende erreicht.

Die technische Kommission unter Führung der Sportkommissare Bieber und Mauermeier begann sofort die Zustandsprüfung. Herr Bieder fuhr die zwischen Ziel und Ersatzteillager geparkten Maschinen Probe und prüfte sie auf Motorleistung, Bremsfähigkeit, Anspringen des Motors, Steuerfähigkeit usw. Ein anderer Kommissar prüfte die Maschinen auf Unversehrtheit der Plomben und Farbenmarkierungen. Nach diesen Strapazen fast ein Wunder: kaum eine der Maschinen wies merkbare Abnützungen auf. Deutschlands Motorradindustrie hat durch ihre Bewährung auf dieser A. D. A. C.-Sechstageprüfung einen Beweis ihres Könnens vollbracht, wie er so klar und deutlich noch nie geführt worden ist, weil es auch noch nie eine Prüfung gab, die so große Anforderungen an das Material stellte, wie diese ununterbrochene 144-Stundenfahrt auf der besten und schwierigsten Kraftfahrzeugprüfungsstrecke der Welt, auf dem Nürburgring.

43 Maschinen waren gestartet. 10 Fabrikmannschaften von je 3 Mann waren beteiligt. Drei Fabrikgruppen kamen strafpunktfrei über die ganze Strecke, die für Maschinen über 350 ccm 5343 Kilometer und für Maschinen über 350 ccm 6274 Kilometer betrug. 11 Maschinen sind ausgefallen, zwei davon durch Sturz. Die Art der Pannen war unterschiedlich; es gab keinen Rahmenbruch, gab keinen Gabelbruch, gab keine Tank- oder Radsteigen- oder Achsenschäden. 15 Einzelfahrer oder Fahrer aus gesprengten Teams sind strafpunktfrei über die ganze Strecke gekommen, so daß einschließlich der strafpunktfreien siegreichen Fabrikmannschaften 24 von den 43 gestarteten Maschinen die schweren Bedingungen dieser Sechstageprüfung erfüllt haben. 8 Maschinen haben Strafpunkte erhalten, und fünf von diesen acht haben sich die Strafpunkte nur durch zu schnelles Fahren geholt, so z. B. die ganze Ardie-Mannschaft, die sonst vollendet regelmäßig fuhr. Strafpunktfreie Einzelmaschinen waren drei NSU, davon eine des neuen steuerfreien Viertakt-Typs mit 200 ccm Motor, die eine 200 ccm DKW, die beiden Triumph, die Peugeot, die Victoria-Seitenmaschine und die Victoria mit Seitenwagen, eine Standard, eine Tornax und zwei D-Räder. Auf das technische Ergebnis werden wir in einem Sonderbericht eingehen.

Heute sei nur das Ergebnis der Motorradsechstagefahrt mitgeteilt:

Teampreise für restlos strafpunktfreie Mannschaften (Zschopauer Motorenwerke), 500 ccm-Maschinen: Zündapp, 500 ccm-Motoren, F. N. (Fabrique Nationale), 348 ccm-Motoren.

Große Goldene ADAC-Medaillen für Mannschaften, deren Maschinen nicht mehr als 40 Punkte haben: 2 Zündapp-Mannschaften, je eine Mannschaft von DKW, FN, D-Rad.

Kleine Goldene ADAC-Medaillen für Einzelmaschinen mit nicht mehr als 20 Punkten: 6 Zündapp-Fahrer, 4 DKW-Fahrer, 3 NSU-Fahrer, 3 D-Rad-Fahrer, 3 FN., je 2 Triumph und Victoria, je ein Peugeot, Standard, Tornax, Horex und Imperia-Fahrer.

Große Silberne ADAC-Medaille: 2 Ardie.

Kleine Silberne ADAC-Medaille: eine Ardie.

Bronzene ADAC-Medaille: 1 NSU.

Die Zustandsprüfung brachte nur der einen Ardie-Maschine 25 Strafpunkte.

Von den Sechstagefahrern wurden insgesamt 215 674 Kilometer zurückgelegt, also fast fünfmaliger Erdumfang. Der Betriebsstoffverbrauch betrug durchschnittlich 5 Liter auf 100 Kilometer. Insgesamt sind 10 800 Liter Benzin und Benzol während der 6-Tagefahrt getankt worden.

S. Doerschlag.

Zum Box-Länderkampf Baden-Pfalz-Württemberg

Am 6. April in Stuttgart

Die Kämpfe

Punkt 8 Uhr zogen beide Mannschaften mit ihren Führern Ulmrich-Mannheim und Böhm-Stuttgart unter den Klängen einer Musikkapelle und vom Publikum stürmisch begrüßt in den Ring. Nach herzlichen Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden Moser vom Kr.-Sp.-V. Tuttlingen, die mit Ueberreichung von Blumengebinden an die Mannschaftsführer endeten, wurde der Ring für das erste Paar freigegeben.

Den Einleitungskampf bestritten Schäple-KSV. Tuttlingen und Schaich-Ulm. Aus diesem schönen und harten Treffen ging Schäple, der beachtenswerte Leistungen zeigte, als Punktsieger hervor. Im zweiten Rahmenkampf ging Schaykt-Berg, Freiburger Hauptkämpfer mit Rochus-KSV. Tuttlingen in flottem Tempo über die Runden und siegte nach Punkten.

Vor den Hauptkämpfen fand Oberbürgermeister Dr. Scherer namens der Stadt Tuttlingen in seiner Begrüßungsansprache treffliche Worte für den Boxsport, die das Publikum mit langanhaltendem Beifall noch kräftig unterstrich.

Fliegengewicht: Mösch-Württemberg — Rieder-Baden-Pfalz. Rieder übernahm bald die Führung. Von der 2. Runde ab traf er Mösch dauernd an die Seile und bearbeitet ihn im Nahkampf. Mösch konnte nur auf Deckung landen. Der Punktsieg Rieders stand ohne weiteres fest. 2:0 für Baden-Pfalz.

Bantamgewicht: Scheppele-Württemberg — Hillmann-Baden-Pfalz. Der Papierform nach hatte S. gegen den ausgezeichneten Sch. nichts zu bestellen. S. überraschte jedoch angenehm, ging jeden Schlagwechsel auf Distanz mit und blieb seinem Gegner wenig schuldig. Der erfahrene Sch. konnte nur im Nahkampf Vorteile erringen und dadurch sich die Punktentscheidung sichern. Stand 4:0.

Im **Federgewicht** trafen sich mit Lutz-Baden-Pfalz und Pfleiling-Württemberg zwei alte Bekannte, die früher im Bantamgewicht wiederholt den Endkampf bei den Deutschen Mannschaften bestritten; auch diesmal sollte es P. nicht besser gehen. Lutz, der von den Massen lebhaft begrüßt wurde, ging sofort zum Angriff über, drängte seinen Gegner an die Seile und bearbeitete ihn aus allen Lagen. Kurz vor der Pause landete L. einen harten Gesichtstreffer, der den Württemberger vor dem Gongschlag zur 2. Runde zur Aufgabe zwang. Tosender Beifall wurde dem Sieger zuteil. 4:0 für Baden-Pfalz.

Die Begegnung Leitner-Württemberg und Schillinger-Baden-Pfalz im **Leichtgewicht** konnte nicht befriedigen. Man gab Leitner, der seine meisten Kämpfe bislang durch k. o. gewann, auch hier die einzigste k. o.-Chance des Tages. Sch. schien davon beeinflußt, denn er suchte andauernd sein Heil im Halten. Da aber auch L. hielt und zugleich schlug, wurden beide wiederholt verwarnt. Verbissen und mit äußerster Härte wurde gekämpft. Ein weiteres gegenseitiges Halten in der 3. Runde veranlaßte den Ringrichter, beide zu disqualifizieren und ohne Entscheidung aus dem Ring zu schicken.

Im **Weltergewicht** zeigte sich Haas-Württemberg in glänzender Form gegen Rummel-Baden-Pfalz. Noch in der 1. Runde, die R. ausgleichend gestalten konnte, wogte der Kampf hin und her, aber dann setzte H. seinem Gegner schwer zu. Beim Gongschlag ging R. taumelnd in seine Ecke. Noch nicht erholt stellte er sich zur 2. Runde. In Ausnützung dieser Situation landete H. harte Rundhaken. Der Ringrichter brach den Kampf zu spät ab. R. war stehend k. o. und gab den aussichtsreichen Kampf auf. Stand 4:4.

Im **Mittelgewicht** ließ sich Kirsch den Kampfstil seines Gegners Held-Württemberg aufzwingen. Ungedeckt mußte er von H. einen wirkungsvollen Schlag auf den Solar plexus einstecken. K. mußte, da er ohne klare Berechnung arbeitete, den Kampf knapp an Held abgeben. 4:4 für Württemberg.

Im **Halbschwergewicht** behauptete sich auch diesmal Bauer-Württemberg durch taktisch kluge Einstellung. Sein Gegner Kreimes-Baden-Pfalz wußte seinen Rechten nicht zu vermeiden und mit seinen Linken, welche B. meisterhaft geschickt abdeckte, wartete er zu lange. K. hätte trotzdem die Partie mit mehr Durchschlagskraft gewinnen können, so aber mußte er Bauer, der mehr Treffer anbringen konnte, den Punktsieg überlassen.

Im **Schwergewicht** wurde Steinmüller-Baden-Pfalz kampflos Sieger, da Württemberg keinen Gegner stellte. St., der wieder in guter Form ist, hätte zweifelsohne auch im Kampf die Punkte für Baden-Pfalz geholt.

Endergebnis: 8:8 für Württemberg.

Trostrunde Nordwest

Hoher Phönixsieg in Saarbrücken

Sportfreunde Saarbrücken — Phönix Ludwigshafen 1:5 (1:2)

Vor 3000 Zuschauern erlitten die Sportfreunde Saarbrücken im Trostrundenspiel gegen Phönix Ludwigshafen auf eigenem Gelände eine überraschend hohe Niederlage. Die Platzherren spielten vollkommen unter ihrer sonstigen Form, auffallend schwach war ihre Deckung. Hingegen zeigten die Pfälzer eine sehr gute Leistung, die auch den Sieg in dieser Höhe vollkommen verdient machte. Gutner schoß in der 12. Minute den Führungstreffer. Zwei Minuten später kamen die Sportfreunde durch Verwandlung eines Handelfmeters zum Ausgleich. Obwohl Phönix ständig leicht überlegen spielte, kam die Mannschaft erst kurz vor der Pause durch den Rechtsaußen erneut in Führung. Nach der Pause wurden die Gäste noch deutlicher überlegen. Gutner erhöhte in der 5. Minute auf 3:1 und in der 18. und 30. Minute besorgte Hörnle durch zwei prächtige Einzelleistungen auf 5:1. Maier-Stuttgart war ein guter Torpfleiter. — Durch diesen Sieg liegt Phönix wieder mit an der Spitze. Die Tabelle hat jetzt folgendes Bild:

Tabellenstand der Gruppe Nordwest

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
F. S. V.-Frankfurt	13	7	4	2	26:12	18:8
Phönix Ludwigshaf.	13	8	2	3	25:14	18:8
S. V. Wiesbaden	13	8	2	3	22:15	18:8
Sp. Frd. Saarbrück.	14	4	5	5	28:20	13:15
Neu Isenburg	14	6	1	7	21:27	13:15
V. f. L. Neckarau	13	3	3	7	21:28	9:17
Rotweiß Frankfurt	13	3	3	7	11:18	9:17
F. V. Saarbrücken	13	3	2	8	17:28	8:18

Fußballänderkampf Frankreich-Belgien

Die Belgier siegen 4:1 (3:1)

Nach den letzten schönen Erfolgen mußte am Sonntag die französische Nationalmannschaft im 28. Länderkampf gegen Belgien eine empfindliche Niederlage einstecken. Das Spiel, das im Pariser Stadion Colombes ausgetragen wurde, hatte 15 000 Zuschauer angelockt, die ein katastrophales Versagen der französischen Mannschaft erlebten. Der belgische Sieg war die Ueberraschung des Tages, nachdem die Franzosen recht zuversichtlich dem Kampf entgegen gesehen hatten. Die Franzosen spielten sehr aufgeregt und ohne jeglichen Zusammenhang. Dazu trat noch das krasse Versagen des französischen Torhüters Laget, der weit unter seiner sonst gezeigten Form spielte und so ein großes Teil Schuld an der Niederlage trägt.

Unter diesen Umständen fiel es den Belgiern nicht allzu schwer, schon bis zur Pause mit 3:1 sich einen unaufholbaren Vorsprung zu sichern. Ihre Leistung ist unter bisher einzuschätzen, da sie zeitweise den Kampf nur mit 10 Spielern zu bestreiten hatten. Nach Wiederbeginn liefen die Belgier in ihrem Eifer nach und begnügten sich nur noch mit einem weiteren Treffer.

Internationale Tennis-Rundschau

Deutsches Davispokal-Training

Frenz schlägt Najuch

Die Trainingsspiele der deutschen Vertretung für den Davispokalkampf gegen England wurden am Samstag auf den Plätzen des Berliner Schlittschuhklubs bei starkem Besuch wieder aufgenommen. Professionalmeister Roman Najuch lief in den Spielen nicht zu seiner gewohnten Form auf, er litt an Luftmangel und diese Indisposition kam natürlich seinen Amateur-Gegnern, Frenz und Dr. Dessart zustatten. Frenz trat zuerst gegen Najuch an und konnte 6:3, 6:4 gewinnen. Anschließend fertigten Dr. Dessart-Dr. Kleinschroth, die wahrscheinlich das deutsche Doppel im Davispokalkampf bilden werden, zunächst die junge Kombination Jänicke-Harz 6:3, 6:1 ab, um dann gegen Najuch-Frenz nach interessantem Kampf mit 8:6, 6:4, 2:6 zu unterliegen. Im Spiel zwischen Dr. Dessart und Najuch gewann Dessart den ersten Satz 7:5, den zweiten brachte Najuch mit 6:4 an sich. Das Spiel wurde dann abgebrochen.

Nebenher zeigte sich Eichner (Rot-Weiß) dem Leipziger Heine 6:4, 7:5 überlegen. Eichner bestritt dann zusammen mit seinem Klubkameraden Dr. Zander ein Doppel gegen Jänicke-Harz (BSC), die sich 6:3, 7:5 beugen mußten. Die beiden Rot-Weißen wurden dann von Frenz-Heine erst nach Gegenwehr 6:5, 7:5, 5:7 geschlagen.

Die deutsche Vertretung

Der Deutsche Tennisbund hat nunmehr auf Grund der gezeigten Leistungen bei den mehrtägigen Vorbereitungsspielen seine Vertretung gegen England zum Davispokal-Vorrundenspiel endgültig festgesetzt. Demnach werden am Mittwoch unter der Führung des Bundesdelegierten von Diergardt die Spieler Frenz, Dr. Landmann, Dr. Kleinschroth und Dr. Dessart die Reise nach London antreten. Dort ist ihnen auch während der Osterfeiertage ausnahmsweise vom englischen Lawn-Tennis-Verband das Training gestattet worden. Die Zusammenstellung für das Doppel erfolgt erst nach Beendigung der Einzelspiele am ersten Tag.

Der Deutsche Tennisbund hat gleichzeitig seine Teilnehmer dem Organisations-Komitee des Daviscups nach Paris und dem englischen Lawn-Tennis-Verband gemeldet.

Die englische Mannschaft

Nach Abschluß der Uebungsspiele hat fast gleichzeitig mit dem Deutschen Tennisbund auch der englische Lawn-Tennis-Verband die Aufstellung seiner Mannschaft gegen Deutschland vorgenommen. Hier wurden die Spieler Austin, Lee, Gregory und Collins mit der Wahrung der englischen Interessen in der Vorrunde des Davispokalkampfes betraut.

Tennisturnier in La Ciotat

Süddeutsche Erfolge

Im Anschluß an den Tennis-Länderkampf zwischen Süddeutschland und Südfrankreich in La Ciotat, der bekanntlich mit 0:2 Punkten zu Gunsten der Franzosen endete, begann jetzt ein internationales Turnier, an dem sich neben den französischen Spitzenspielern auch die Süddeutschen beteiligen, die auch ihre ersten Begegnungen gegen leichte Gegner gewannen.

Die Ergebnisse:

Herren-Einzel: Froitzheim — Gotinet 6:4, 6:2; Oppenheimer — Durney 6:1, 6:2; Dr. Buß — Gardner 6:3, 6:2.
Herrendoppel: Froitzheim-Kreuzer — Gotinet-Gardner 6:3, 6:0; Cochet-Brugnon — Landau-Goldschmidt 6:3, 6:3.
Damen-Einzel: Frau Aichner-Weihermann — Frau Lafy 6:3, 6:3.

Deutsche Spitzenspieler in Montreux

Nachdem jetzt das internationale Tennisturnier in Cannes abgeschlossen ist, werden sich an dem in den nächsten Tagen in Montreux beginnenden Treffen auch die deutschen Spitzenspielerinnen Cilly Aussem, Frau von Reznicek sowie Frl. Rost neben der Kanadierin Miß Ryan beteiligen.

Tennis an der Riviera

Im Schlußspiel des jetzt beendeten internationalen Tennisturniers in Cannes siegte bei den Herren Tilden über seinen jungen Landsmann Coen mit 4:6, 6:1, 6:2, 6:3. Bei den Damen schlug die Kalifornierin Elizabeth Ryan überraschend die Kölnerin Cilly Aussem mit 6:2, 6:3.

Deutsche Tennisspielerinnen in Athen

Die Tennis-Meisterschaften von Griechenland, die im Anschluß an die Davispokal-Begegnung Griechenland — Britisch-Indien vom 21. bis 28. April in Athen vor sich gehen, sehen auch zwei Vertreterinnen der deutschen Damenklasse im Wettbewerb. Frl. Kallmeyer-Berlin und Frl. Hoffmann-Hamburg werden sich sowohl im Einzel-, als auch im Doppelspiel an dieser Veranstaltung beteiligen.

Der süddeutsche Osterfußball

Die kommende Festwoche bringt dem süddeutschen Fußball einen Spielbetrieb, der an Qualität und Quantität kaum zu überbieten ist. Zahlreiche Mannschaften des In- und Auslandes, darunter verschiedene von hohem Rang, weilen bei süddeutschen Vereinen zu Gast. Andererseits erweist sich die große Anziehungskraft der süddeutschen Mannschaften wieder in zahlreichen Verpflichtungen nach auswärts. Wir bringen nachstehend eine Zusammenstellung der süddeutschen Osterspiele, die allerdings zur Stunde noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen kann, da zahlreiche Spielabschlüsse noch nicht endgültig bzw. noch nicht bekanntgegeben sind.

Spiele in Süddeutschland

Karfreitag: Wormatia Worms — SC. 03 Kassel; SV. Tuttlingen — VfL. Neckarau; Saar 05 Saarbrücken — Old Boys Basel; Borussia Neunkirchen — Bohemians Prag; Bayern Hof — Brühl St. Gallen.

Erster Osterfeiertag: SV. Waldhof — Wykende-Wanderers London; Stuttgarter Kickers — Stade Rennais Rennes; VfR. Heilbronn — FC. Bern; Phönix Karlsruhe — Kreuzer „Karlsruhe"; Bayern Hof — 33er Budapest; Saar 05-FV. Saarbrücken komb. — Grafschaft Middlesex; Stadtmannschaft Trier — Bohemians Prag.

Zweiter Osterfeiertag: München 1860 — Stade Rennais Rennes; 1. FC. Pforzheim — FC. Bern; Sp.-Vg. Feuerbach — Racing Straßburg; Stadtmannschaft Mannheim (Notgemeinschaft) — SC. Kladno; Phönix Karlsruhe — 33er Budapest; FV. 04 Würzburg — Viktoria Zizkow Prag.

Süddeutsche Mannschaften auf Reisen

Karfreitag: FC. Grenchen (Schweiz) — Phönix Ludwigshafen; FC. Biel — Rot-Weiß Frankfurt; VfB. Braunschweig — Fußballsportverein Frankfurt; Stadtmannschaft Chemnitz — Sp.-Vg. Fürth; Arminia Hannover — 1. FC. Nürnberg; SC. Weimar — Hanau 93; Hertha-BSC. — Bayern München; Hoyische Fußball-Vg. — Karlsruher FV.

Erster Osterfeiertag: Cantonal Neuenburg (Schweiz) — Phönix Ludwigshafen; Urania-Genf-Carouge komb. — Rot-Weiß Frankfurt; Arminia Hannover — FSV. Frankfurt; Köln-Sülz 07 — Eintracht Frankfurt; FC. 93 Altona — SC. 93 Hanau; Olympique Marseille — VfR. Mannheim; Turnier in Luxemburg mit VfR. Neckarau; SC. Schwelm — Bayern München; Karlsruher FV. in Rotterdam.

Schweiz—Ungarn 2:2 (1:1)

Auf durchweichtem Boden trugen die Schweiz und Ungarn in Basel vor 15 000 Zuschauern ihren 16. Fußball-Länderkampf aus. Die Ungarn waren technisch und taktisch klar überlegen, jedoch vermochten die Schweizer durch ihren Rieseneifer ein schmeichelhaftes Unentschieden herauszuholen. Die Eidgenossen übernahmen bereits in der 6. Minute durch ihren Halbrechten Baumeister die Führung. Die Ungarn drängten daraufhin stark, hatten aber mit ihren Torschüssen großes Pech. Erst in der 35. Minute fiel durch den Halblinken Toldi der längst verdiente Ausgleich. Derselbe Stürmer konnte kurz nach dem Wechsel der Magyaren durch ein zweites Tor die Führung einbringen. Da die Ungarn weiter überlegen waren, schien ihr Sieg sicher, die Schweizer hatten aber Glück. Sie erhielten durch den englischen Schiedsrichter Prince Cox einen Handelfmeter zugesprochen, den der bekannte Verteidiger Ramseyer sicher zum Ausgleich verwandelte.

SCHACH

Partie Nr. 434

(Gespielt im Wettspiel der Arbeitsgemeinschaft am 9. März 1930 im „Kaufmannsheim" in Mannheim).

Weiß: Bruno Müller-Mannheim. — Schwarz: Fleißner-Ludwigshafen.

1.	Sg1—f3	Sg8—f6	15.	Sc4×e5	Sb8—c6
2.	c2—c4	d7—d5	16.	Lf1—c4	De6—e8
3.	c4×d5	Sf6×d5	17.	Se5×d7	Td8×d7
4.	d2—d4	Lc8—f5	18.	0—0	Sc6—d8
5.	Dd1—b3	Dd8—d6 [1]	19.	Tf1—e1	Td7—d6
6.	Sb1—c3 [2]	Sd5×c3	20.	e4—e5	Td6—g6
7.	b2×c3	Sb8—d7	21.	d4—d5 (!)	Kc8—b8
8.	Lc1—a3	Dd6—b6	22.	Ta1—b1	De8—d7
9.	Db3—a4	0—0—0 [3]	23.	Dc2—e4	Tg6—g4 [5]
10.	Sf3—d4	Sd7—b6	24.	e5—e6 (!)	Tg4×e4
11.	e2—e4	Lf5—d7	25.	e6×d7	Te4×c4 [6]
12.	Da4—c2 [4]	e7—e5 [5]	26.	Te1—e8	c7—c5
13.	Sd2—c4	Db6—e6	27.	d5—d6	Schw. gibt auf.
14.	Lc4×e8	Th8×f8			

1. Auf D×b7 würde Schwarz Sb6 antworten und ein starkes Angriffsspiel erhalten. — 2. Das Beste. — 3. Sehr gefährlich wegen der offenen b-Linie. — — 4. Hiermit erlangt Weiß das bessere Spiel. — 5. Ein Versehen, das einen wichtigen Bauern kostet. Richtig war e7—e6. — 6. Der sonst so vorsichtige Meister Fleißner übersieht die äußerst geschickte Falle seines gewandten Gegners, aus der es keine Rettung gibt. Allerdings war das weiße Spiel in diesem Stadium so wie so erheblich überlegen. Auf f7—f5 im 25. Zuge antwortet Weiß mit Ld3 usw.

Aus dem Schachleben

8. Pfälzischer Schachkongreß Kaiserslautern. Vom Gründonnerstag, 17. April bis Ostermontag, 21. April 1930, findet im Gesellschaftshause in Kaiserslautern der achte Pfälzische Schachkongreß statt. Weltmeister Dr. A. Aljechin spielt simultan. Der Meister von Deutschland, Karl Ahues, nimmt außer Titelkonkurrenz an dem Meisterturnier teil. Die ordentliche Mitgliederversammlung findet am Karfreitag abend statt. Es liegt bis jetzt ein Antrag Kaiserslautern vor: „Austragung der pfälzischen Klubmeisterschaft durch Mannschaftskämpfe." Mit dem Kongreß ist ein Meisterschafts-, Haupt- und Nebenturnier verbunden. Ende der Kämpfe am Ostermontag, um 1 Uhr nachmittags. Für sämtliche Turniere gelten die Turnierordnung und die Spielregeln des deutschen Schachbundes. Die Spielweise ist das Schweizer System. Die Hälfte der Teilnehmer erhält Barpreise. In Aussicht genommen sind je nach Teilnehmerzahl etwa ein Meisterturnier von 80 RM. abwärts, ein Meisterschaftsturnier von 40 Mk. abwärts, ein Hauptturnier von 30 Mk. abwärts und ein Nebenturnier von 15 Mk. abwärts. Der Einsatz der Teilnehmer schwankt von 2 bis 5 Mk. Reugeld 5 Mk. Die Simultanvorstellung des Weltmeisters Dr. Aljechin ist auf Karsamstag, 19. April, 8 Uhr abends, festgesetzt.

Im Wiener Trebitsch-Turnier teilten die beiden Meister Spielmann und Kmoch mit je 12 Gewinnpartien den ersten und zweiten Preis.

Mannheimer Schachkongreß. Der Kongreß der Schachvereine von Mannheim, Ludwigshafen, Worms, Mundenheim, Frankenthal, Feudenheim und Schwetzingen findet mit Meister-, Haupt- und Nebenturnier am 3. und 4. und 10. und 11. Mai 1930 in Mannheim, C 1 (Kaufmannsheim) statt.

Reformschach. Auf Veranlassung des Herrn Ingenieurs Norbert Vohs, der der Erfinder des Reformschachs ist, fand in Berlin ein Turnier statt. Das Ergebnis war wie folgt: Ahues 5, Rosenstrauch 3½, Kagan 3, Richter 2, Enoch 1, Rellstab ½. Die Partien des Turniers erscheinen in Buchform, sodaß die Schachwelt sich überzeugen wird, daß das Spiel sich durch Ideenreichtum auszeichnet.

Wiener Schachzeitung. Nummer 2 aus Jahrgang 1930 enthält den leitenden Artikel „Das internationale Meisterturnier in San Remo" von Alfred Brinckmann, ferner einen Ueberblick über den Weihnachtskongreß von Hastings, wo bekanntlich Capablanca mit 6½ Punkten erster Sieger war, Partienmaterial, Aufgabenteil, sowie Aufgabenturnierbericht des Preisrichters J. Groß. Es wurden 24 Aufgaben von 15 Komponisten aus 8 Ländern eingesandt.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige

Schmerzerfüllt gebe ich Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, Herr

Nikolaus Gehrig

im Alter von 65 Jahren, nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche am Samstag durch einen sanften Tod erlöst wurde

Von Kondolenzbesuchen wolle abgesehen werden

Mannheim, O 3, 4, den 14 April 1930

Die tieftrauernde Gattin:

Genovefa Gehrig geb. Schneider

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. April 1930, nachmittags ½3 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt

---

Tieferschüttert geben wir Kenntnis von dem am 12. April 1930 erfolgten allzufrühen Hinscheiden unseres zielbewußten, tatkräftigen Gründers und Führers, Herrn

Nikolaus Gehrig

Vorsitzender
der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Rentnerbundes E. V.
Landesverbandsvorsitzender für Baden u. Bundesvorstandsmitglied des Deutschen Rentnerbundes E. V.

Sein Leben war erfüllt von der Liebe zum Nächsten, sein Wirken und Kämpfen galt unserer Sache. Wir verlieren in ihm unseren unermüdlichen treusorgenden Berater, unseren besten Freund. Sein Name wird im Deutschen Rentnerbund und in unseren Herzen unvergessen bleiben.

Deutscher Rentnerbund E. V., Ortsgruppe Mannheim

Beerdigung: Dienstag, 2¼ Uhr nachmittags

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am Palmsonntag abends 6 Uhr unser lieber, ältester Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Georg Adolf Schwinn

im Alter von 22 Jahren

Adolf und Cecile Schwinn-Im Hof, Mannheim
Hans Schwinn, Mailand
Annemarie und Cecile Schwinn, Mannheim
Frau Kommerzienrat Schwinn, Zweibrücken
Frau Im Hof-Kieler und Familie

Basel, Riehen, Burgstraße 40

Die Kremierung findet in Basel, die Beisetzung der Urne in Zweibrücken statt

---

Todes-Anzeige

Nach schwerer Krankheit entschlief sanft und vorbereitet im Alter von 79 Jahren, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin u. Tante

Friederike Sophie Rausch

geb. Strohm

Mannh.-Waldhof (Oppauerstr. 46), den 14. April 1930

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Josef Rausch, Ing.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. April, nachm. 3 Uhr von der Friedhofkapelle Käfertal aus statt

---

Wer sich zu Ostern verlobt

pflegt dieses glückliche Ereignis einem grösseren Bekanntenkreise mitzuteilen. Seit vielen Generationen benutzen Verlobte hierzu die „Neue Mannheimer Zeitung", das Blatt, das vielfach schon den Eltern und Grosseltern zu diesem Zwecke diente. Nahezu in jeder dritten Familie wird in Mannheim die „Neue Mannheimer Zeitung" gelesen, sie bewährt sich deshalb auch bei den Familienanzeigen immer wieder als das zuverlässigste Mittel, um schnell und sicher etwas allgemein bekanntzugeben.

Der

„Verlobungs-Anzeiger"

erscheint am Karsamstag mit der Mittagausgabe. Eine Anzeige in normaler Grösse kostet hier nur 5 Mark, andere Grössen entsprechend mehr oder weniger. Annahmeschluss für Anzeigen ist Samstag vormittag 11 Uhr.

Drucksachen jeder Art liefert Druckerei Dr. Haas R 1, 4–6

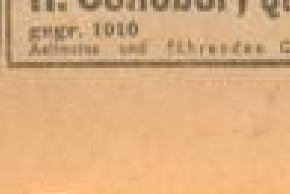
Zwangs-Versteigerung

Dienstag, 15. April 30, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteig.: 1 Klavier, 2 Schreibtische, 4 Personen-Autos und andere Sachen.

Mannheim, 13. April 30
Bär, Gerichtsvollzieher.

Frisch eingetroffen:
Marquis Chocoladen, Pralinen und Ostereier
Droste Chocoladen, Pralinen und Ostereier
Bonnet-Bonbons
Q 1, 14 **J. Knab** Tel. 30269

An- und Verkauf von Gold- u. Silbergegenständen **Brillanten** W. Ort, H 4. 26, Goldschmied



Schnell Erstklassig in jeder Art
Plissee
Kunstplissee, (200 verschiedene Muster)
Stickereien, Hohlsäume Dekatur, Kanten Knöpfe, Biesen
H. Schober, Qu 7, 10 u. 15
gegr. 1910 Tel. 323 26.
Ältestes und führendes Geschäft Mannheims

Amtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen des Schuhwarenhändlers Josef Müller in Ladenburg a. N. wurde heute mittag 12 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Vertrauensperson ist: Rechtskonsulent Robert Paul in Mannheim, Q 1, 4. Vergleichstermin ist am 18. April 1930, nachm. 4 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer 214. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst Anlagen, sowie das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Mannheim, den 28. März 1930.
Amtsgericht B. G. 11.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung

Randolationsarbeiten für Neubau Mädchenberufsschule. Näheres Auskunft im Baubüro, Ecke Hugo-Wolf- und Weberstraße, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich u. die Pläne eingesehen werden können. Einreichungstermin: **Montag, den 28. April 1930, vormittags 10 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 121.** Zuschlagsfrist: bis 26. Mai 1930.

Hochbauamt.

Das Städt. Wohnungsamt befindet sich vom 22. April 1930 ab im 2. Obergeschoß des Amtsgebäudes II (D 1, 5/6). Für den Publikumsverkehr ist es wie bisher an den Wochentagen (mit Ausnahme Samstags) nachmittags von 3 bis 5 Uhr geöffnet. **Am 16. und 17. April sind die Geschäftsräume wegen des Umzugs geschlossen**

Städt. Wohnungsamt.

Frauenverein Abt. I
Kurse im Weißnähen u. Kleidermachen
Dienstag und Donnerstag von ½8–½10 Uhr im Roten Kreuz-Haus, Q 7, 12, part. — Anmeldung während des Unterrichts. — Preis monatlich ℳ 4.—.

Die Brockensammlung des **Städt. Fürsorgeamts** nimmt
Kleider, Schuhe, Wäsche u. Hausrat alle Art
stets dankbar entgegen.
Annahmestelle: Städt. Amtsgebäude III in R 5, 1, Erdgeschoß, Zimmer 25.
Abholung der Sachen unentgeltlich auf Wunsch!
Teleph.: 34051 (Sammelnummer Rathaus), dann Klinke 332 verlangen.

Ostern in Herrenalb
HOTEL KULL
Das bevorzugte Pensions-Hotel!
Fernsprecher Nr. 13. Bes.: Otto Kull

Juwelen Platin Goldwaren
Hermann **APEL** Mannheim
Modernes Lager
Neuanfertigung Umänderung Reparaturen schnell, gewissenhaft, billig
P 3, 14 Planken neben dem Thomasbräu früher Heidelbergerstraße seit 1903 Telephon 27035

Edelweiss Oel-Gesellschaft m. b. H.
Tattersallstr. 12 · Tel. 44834

Kaffee

Von unseren diesjähr. Kaffee-Importen bringen wir drei der edelsten Sorten zum Verkauf.

Sie werden die höchsten Ansprüche eines verfeinerten Geschmackes befriedigen.

Costa-Rica-Kaffee Pfund **4.—**
Guatemala-Kaffee Pfund **3.60**
Caracas-Kaffee Pfund **3.—**

Der Kaffee kommt täglich frisch gebrannt aus unserer Brennereianlage

---

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Bilanz per 31. Dezember 1929

Aktiva	RM.	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten u. fällige Zins- und Dividendenscheine	25 375 459	40
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing-) Banken	54 223 370	93
Schecks, Wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	605 316 091	38
Nostroguthaben bei Banken u. Bankfirmen mit Fälligkeit bis zu 3 Monaten	257 722 608	63
Reports u. Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	160 989 320	60
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren	377 619 276	80
Eigene Wertpapiere	38 000 000	—
Konsortialbeteiligungen	37 000 000	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	24 000 000	—
Debitoren in laufender Rechnung	1 016 777 353	07
Bankgebäude	25 000 000	—
Summa der Aktiva	2 623 021 680	74

Passiva	RM.	Pf.
Aktienkapital	60 000 000	—
Reserven	60 000 000	—
Kreditoren	2 383 535 054	83
Akzepte	90 180 712	13
Pensions-Fonds für Beamte	5 000 000	—
Sonstige Passiva	11 480 741	61
Gewinn-Saldo	11 799 172	17
Summa der Passiva	2 623 021 680	74

Gewinn- und Verlust-Konto pro 1929

Soll	RM.	Pf.
Verwaltungskosten	56 706 018	60
Steuern	7 268 751	25
Gewinn-Saldo	11 799 172	17
	75 773 942	02

Haben	RM.	Pf.
Provisionen	38 044 150	07
Wechsel und Zinsen einschließlich des Gewinnes auf Kupons und Sorten	34 699 442	75
Gewinn-Vortrag von 1928	3 030 349	20
	75 773 942	02

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß der Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1929

für die Aktien zu RM. 100.– auf RM. 12.—,
für die Aktien zu RM. 1000.– auf RM. 120.—

festgesetzt wurde. Die Auszahlung erfolgt vom 14. d. M. ab unter Abzug von 10% Kapitalertragssteuer, also

für die Aktien zu RM. 100.— mit RM. 10.80,
für die Aktien zu RM. 1000.— mit RM. 108.—

gegen Einreichung des Dividendenscheines Nr. 2 zu den Aktien mit der Firma „Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien", bei der **Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Berlin W. 8,** Behrenstraße 68/70, und **deren sämtlichen Niederlassungen.**

Die Dividendenscheine sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel bezw. dem Namen des Einreichers zu versehen.

Berlin, den 12. April 1930.

Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien

35./261. Preuß.-Südd.
Staats-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 25. u. 26. April 1930

62 Millionen Mk. gelangen zur Verlosung

Höchstgewinne:

2 u. 1 Million Mark

Laut § 9 des Planes

2 Prämien à **500000** Mk.
2 Hauptgew. à **500000** Mk.
2 " " à **300000** Mk.
2 " " à **200000** Mk.
10 " " à **100000** Mk.
14 " " à **50000** Mk.
u. s. w.

Lospreis nicht erhöht

⅛	¼	½	¼	Doppellos
3.—	6.—	12.—	24.—	48.—

Staatl. Lotterieeinnahmen in **Mannheim:**

Burger S 1, 5 Breitestraße
Erzgraber G 3, 9 Jungbuschstraße
Dr. Martin C 1, 4 Breitestraße
Möhler K 1, 6 Breitestraße

Piano (Schiedmayer u. Soehne) wenig gebraucht, ℛℳ 800.–, abzugeben. Piano-Lager **Altschuh, G 2, 11**

Grotrian-Steinweg **Flügel** wie neu, 1,85 m lang, äußerst günstig zu verk. Angeb. unt. F U 132 an die Geschä.

Kauf-Gesuche
Weißer Küchenherd zu kaufen gesucht. Braun H 4, 13.

Englisch-Französisch

Neue Anfänger-Kurse
beginnen morgen abend **8 Uhr** in der
D-E-F Sprachschule O 6. 3, Tel. 33201
Ältestes Sprachinstitut am Platz
Zahllose Referenzen. — Verlangen Sie Prospekt. — Probestunde gratis.

BEVOR SIE —

Ihre Ostereinkäufe besorgen, werden Sie überlegen, wo Sie gute Ware

ZU BILLIGEN PREISEN
IN GROSSER AUSWAHL
BEI FACHKUNDIGER
BEDIENUNG

finden werden.

Ohne Zweifel — bei uns.

*390

GEBRUDER
WIRTH

Offene Stellen

Zum Vertrieb eines Gebrauchs-Artikels auf eigene Rechnung wird eine **gewandte, vertrauenerweckende Person** (Herr oder Dame) gesucht, die über etwas Geld zum Ankauf kleinerer Mengen verfügt. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5064

Wegen Erkrankung der jetzigen suche auf sofort **fleißige, flinke Köchin** die auch Hausarbeit mitübernimmt, zur Aushilfe, evtl. auch für ganz. Nur solche, welche schon in Metzgerei od. Wirtschaft tätig waren u. selbständig schaffen können, wollen sich melden. *8548 **Metzgerei Rosenfelder, J 1. 11.**

Gewissenhafter ehrlicher Bote für Zeitschriften, 24—30 Jahre alt, gesucht. Fest. Wochenlohn. Angebote unt. G V 158 an die Geschäftsstelle. 2215

Jüngere Arbeiterin sofort gesucht. Wiener Bäckerei Lange Rötterstr. Nr. 28 *2583

Zum baldigen Eintritt wird ein junges **Mädchen** aus gut. Familie als Kochlehrling gesucht Fritz Storch, Casino-Restaur. R 1, 1. 2199

Suche für sofort tüchtiges, arbeitsames **Mädchen** f. Küche u. Hausarbeit. Emil Metz, „Fähringer Löwen" Schwetzingerstr. Nr. 103 2197

Tüchtiges, solides **Mädchen** (18 Jahre) zum 1. Mai gesucht. Adresse in der Geschäftsst. B1697

Jüngere Köchin zum sofortigen Eintritt gesucht. 2217 Waldhotel Fischkultur Baden-Baden.

Welche alleinstehende od. sonstige unabhängige **Frau od. Fräulein** würde bei kinderlosen berufstätigen Ehepaar die Führung des Haushaltes übernehmen.? Angenehme selbständige Vertrauensstell. Schlaf. außer dem Hause, Absolute Tüchtigkeit, Sauberkeit, auf sofort Bedingung. Große Wäsche außer dem Hause. Angenehme Dauerstellung für ältere rüstige Person, Alleinstehende, z. p. Eintritt sofort. Gefl. schriftliche Angebote mit genauer Adresse unter O Z 90 an die Geschäftsstelle. *8550

Alleinmädchen gut empfohlen, gesund und fleißig, per sofort **gesucht. Bechtel, O 4, 5.** *8658

Stellen-Gesuche

Junger, aus Hamburg zugereister *8514 **Maler und Tüncher sucht Arbeit** bei mäßigen Ansprüchen. Angeb. unter D U 21 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *8514

Tüchtiges **Servier-Fräulein sucht Stellung** in bürgerlichem Restaurant oder Café. Angeb. unter D M 13 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *8601

Jüngerer **Chauffeur** gelernter Autoschlosser, Führerschein 3b, sucht Stellung per sof. Zuschriften sind zu richten unt. D N 18 an die Geschäftsstelle. *3600

Propagandistin 34 J., gewandt, große gute Erscheinung, in Vertretungen, **sucht Beschäftigung.** Angebote unt. D R 18 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *8606

Fräulein 30 Jahre alt sucht Stellung zum 15. 5. in ruhigem Haushalt, geht auch in frauenlos. Haush. Angeb. unter K C 29 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8647

Junges ehrl. Mädchen, im Nähen bewand., bisher über 1 Jahr als Kleinmädchen tätig gewesen, sucht als **Zimmermädchen** Stellung per 1. Mai. Angeb. u. C Y 89 an die Geschäftsst. *2584

Höhere Tochter aus guter Familie, wünscht zwecks weiterer Ausbildung in Küche und Büfett Stellung in Hotel bezw. Restaurant. Angeb. u. G Q 158 an die Geschäftsst. *5630

Verkäufe

Lebensm.-Geschäft mit Nebenraum (Stadtlage) zu verkauf. Erforderl. ca. 4000 Mk. Angeb. unt. N O 72 an die Geschäftsst. dieses Blattes. B1578

D K W. 200 ccm., neuwert., und günstigen Zahlungsbedingungen preiswert zu verkaufen. Steuerfreie Maschine wird in Zahlung genommen. 2180 Rich. Gutjahr, Indian-Garage, Neckarvorlandstraße 23, Tel. 224 63.

Recker-Motorrad fast neu bereift, prima Läufer zum Barpreis von 300 Mk. zu verkaufen, ev. gegen Radio zu tauschen gesucht. Rheinau, Dänischer Tisch 19 (Laden). 2229

Motorrad Rudge Max 500 ccm. m. gr. Bosch-Zündlichtanl. Bosch-Horn, Soziussitz, fahrbereit, für 750 Mk. umständehalber *2584 **sofort zu verkaufen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes

Verkäufe

Kraftdreirad Marke Ural, steuer- u. führerscheinfrei, fahrbereit, billig **zu verkaufen Wallstadt,** Feldstraße Nr. 4. bereit, billig. *8670

Piano gut erh. schwarz pol., zu 480 M zu verk. Angebote unt. C P 80 an die Geschäftsst. *8606

Gebrauchtes Piano sehr gut erhalt., zu verkaufen. *8618 Ga. Seitz, Augartenstr. 33

Piano sehr billig zu verkauf. Weinheimer, J 2, 8, Möbelgeschäft. *8612

Gelegenheit **Herrenzimmer** dunkel eiche, fast neu, billig zu verkauf. *8651 B 1, 2, part.

2 Küchen, pitchpine, 1 Speisezimmer, 580 M, gut erhalt. Schreibtisch mit Sessel 110 M, umständehalber billig zu verkaufen. *8500 Lindenhofstr. 56, im Hof

Aus Privathand! 2 prima Geigen ¾, ⅞. *8628 1 Smokinganzug, schl., verschied. Herrenanzüge u. Stiefel, 2 Bettstellen weiß, mit Röstern, 1 neues Herrenfahrrad, 1 gebr. Herrenfahrrad, 1 Leiterwagen groß u. Verschiedenes billig zu verkaufen. Sutter, Friedrich-Karlstr. 7.

Eiskonservator Marmortische, Wiener Stühle, Transparent, Markise, zu verkauf. Käfertalerstr. Nr. 35, bei Weber. *8651

Zu verkaufen: **Marmor-Doppel-Waschtisch** für fließendes Wasser, Warm-Kalt, mit Nickelarmaturen. *8610 Adr. zu erfr. i. d. Gesch.

Fabrikneues Herren- u. Damen-Markenrad, 68 u. 70 M, 5 J. Fabrik-Garantie, Damenrad f. neu, 50 M. *8530 Meisel, Qu 7. 2—3.

Eine moderne *2665 **Flurgarderobe** hell., als Ostergeschenk, in allen Farben, sehr gut geeignet zum Aufbewahren von Besen, Staubsauger, sehr billig zu verkaufen. *2593 Lindenhofstr. 96 im Hof.

Zu verkauf. gut erhalt. **Herren-Regenmantel** für schl. Figur, ½ Dtz. **Leinen-Kragen** Nr. 40 noch ein neues Oberhemd, Seidenfleck Größe 40. *8604 Wieland, T 5, 6.

Kinderkastenwagen verkauft bill. Meulstr. 28 part. (Kaserne). *8588

Wolfshund Rüde sehr wachsam, umständehalber billig zu verkaufen. *8607 **Rheinhäuserstr. 27, pt.**

Automarkt

10/30 Benz unter günst. Zahlungsbedingungen preiswert zu verkaufen. Angeb. u. D P 15 an die Geschäft. *8608

Automarkt

8/20 Benz v. Sechssitzer, nach Ueberholung im Benzwerk ca. 2000 Km. gefahren, erstkl., unverw. Masch., zum Schnellieferwagen oder Umbau in Kastenwagen geeignet, neue Lederpolst., umständehalb. sehr günstig, ev. im Tausch geg. gut erh. Klavier zu verkauf. Angeb. von Reflekt. (Motorkenner) unter D G 7 an die Geschäftsst. dis. Bl. *8580

Opel-Limousine 4/16 PS. Mod. 1929 sehr gut erhalten, zu verkaufen. *8587 **R 3. 2, Laden, Telephon 262 10.**

Overland-Whipped Limousine, 9/40 PS, 4türig, 5sitzig, in sehr gut. Zust., bill. zu verk. Gb. Bühler Seckenheim Telephon 276. 2221

Hanomag-Wagen geschlossen, gut erhalt., fast bereift, geg. Barzahlung sofort zu verkaufen. Angebote unt. G P 138 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. 2201

Miet-Gesuche

Lager oder Keller ca. 15—20 qm mit **2—3 Büroräumen** im Stadtzentrum per sofort oder später zu mieten gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter D Z 26 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3642

Tüchtige Fachleute suchen per bald kleine Wirtschaft in gut. Lage **zu pachten** Gefl. Angebote unter D Q 27 an die Geschäftsstelle. B1709

2 Zimmer, Küche und Zubehör mögl. Neckarstadt, per 1. Juni o. spät. gesucht. Angebote unt. D T 20 an die Geschäft. *3608

2 Zimmer-Wohnung (Beschlagnahmefrei) von Geschäftsmann **zu mieten gesucht.** Angeb. mit Preis unter D C 3 an die Geschäftsstelle. *8509

Kinderloses Ehepaar sucht **2 Zimmer u. Küche** in ruh. Hause, Neckarstadt oder Innenstadt, gleich od. später. Angeb. unter D B 2 an die Geschäftsstelle. *8603

1 Zimmer u. Küche Welpinstraße 4, 5. Stock, gen. 2 Zimmer u. Küche zu tauschen gesucht. Altwohnung. Vorort nicht. Näheres *8640 Welpinstraße 4, 4. Stck.

Möbliertes Zimmer mit Küchen-, evtl. Badbenutz. v. alleinstehend. Dame, Nähe Wasserturm, von berufst. Fräul. gesucht. Angebote mit Preis unter D A 1 an die Geschäftst. *8601

Ich suche z. 1. 5. 1930 für einen bei mir angestellten 17jähr. Jungen ein einfaches **Zimmer** mit guter Verpflegung, ev. nur Frühstück und Abendbrot. 9218 Schriftl. Angebote mit Preisangabe an Dr. Jordan, M 7, 23.

Zwei gut möblierte sonnige Zimmer von Dauermieter gesucht. Oststadt bevorz. Angebote mit genauen Angaben unter D K 10 an die Geschft. *8599

Vermietungen

8 Zimmer-Wohnung mit Dampfheizung, Prinz-Wilhelmstr., per 1. 5. zu vermieten. Angebote unter X Y 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1656

In erster Lage Breitestraße zwischen B1710 Paradepl. u. Marktpl. 3—4 schöne, helle **Räume für Büro, Arzt, Zahnarzt, Anwalt** besond. geeignet sehr preisw. zu vermieten. Angebote unt. D S 19 an die Geschäftsstelle

Schönes, helles Büro mit sep. Eing. od. als Leerzimmer zu verm. T 5, 13, part. rechts. *9129

Ein großes **möbliert. Zimmer** (evtl. an Ehepaar) **1 Magazin 1 Keller** zu vermieten *3607 Näheres M 3, 7 Lederhandlung

Hofkeller 10 m lg., 2,65 m breit, zu verm. Juh. Gerst, Waldparkstr. 7. *3274

Moderner Laden mit 2 Schaufenstern u. Nebenräumen zu verm. Mittelstraße 20, 2. St. B1701

Laden mit 2 Schaufenst. sof. zu vermiet. *8657 Qu. 5, Nr. 5, 2 Trepp.

Neuerbaute Garage monatlich RM. 20.— zu vermiet. Bürgermstr.-Fuchsstraße 32. *8611

Auto-Boxe zu vermieten. B1603 K 3. 24, parterre.

1 gr. Zim. u. Küche i. Zentr., 1 Tr. (Untermiete), m. eig. Eing., sof. zu vm. durch Kraft, Immob., P 3, 22, II. *9048

2 große **leere Zimmer** zu vermiet. Adresse in der Geschäftsst. B1698

Schönes leeres Zimmer mit oder ohne Küchenbenützung zu vermiet. *8659 L 13, 7, 1.

Paradeplatz Gut möbl. Zim., evtl. Wohn. u. Schlafzimmer sof. zu verm. B1601 C 1, 7, 2 Trep.

Klein., gemütlich möbl. sonniges, separates **Zimmer** m. el. L., i. 5. R. fließ. Wasser, an sol. berufst. Herrn o. Dame z. 15. 4. zu vermieten. 2187 M 2. 17 a, 3 Tr.

Am Hauptbahnhof! **Gr., schön. hell. Büro** u. Schlafzim., ganz od. geteilt zu verm. *8645 Heck.-Lanzstr. 36, part.

Oststadt Herrn. u. Schlafzimmer gut möbl., elektr. Licht, Tel., Badden, sofort od. spät., an durchaus sol. Mieter, zu vermieten. Bachstraße 3, 1 Treppe links. *8605

Gut möbliert. Zimmer sofort zu verm. *8639 Langstr. 24. 2 Treppen

Am Bahnhof! Gr., gut möbl. sonnig. **Zimmer** el. Licht sof. zu verm. Bellenstr. 5, 4. Stock. *8548

N 4, 2-3, 2 Tr. lks. Gut möbl. Zimmer, el. L., sof. od. 1. 5. zu vm. *8540

1 möbliert. Zimmer sofort ob. auf 1. Mai zu vermieten. *8602 T 5, 1, 2. Stock, rechts.

Vermietungen

Wohn- u. Schlafzimmer sep. eventl. geteilt mit Klavier, auf Wunsch Küche, sof. zu vermiet. C 4, 15, 1 Treppe. *8654

Schön möbl. Zimmer m. Schreibt., Bücherschrank u. Tel.-Ben., in gutem Hause am Friedrichspl. an best. sol. Herrn per 1. Mai zu vermieten. *8602 Tattersallstr. 41 2 Tr. Telephon 445 11.

Nähe Post gut möbl. Zimmer mit el. Licht, an best. Herrn od. Ehep. sof. zu verm. Qu. 5, Nr. 5, 2 Trepp. *8656

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn od. Frl. sof. zu vermieten. Wieland, T 5, 6, 2. St. *8563

Frdl. möbl. Part.-Zim. per 1. 5. zu verm. Richard-Wagnerstr. 48. *8520

S 6, 18, 2 Tr. rechts 1 schön möbliertes Zimmer sof. zu vermiet. *8500

Nähe Bahnhof-Tattersall: 2 eleg. möbl. Zimmer je mit Schreibt., per sof. billigst zu vermieten. Große Merzelstr. Nr. 11 2 Treppen. *8632

Sonniges, gut möbliert. Zimmer in gut. Hause, an sol. Herrn od. Dame zu vm. Welpinstraße 28, 2 Tr. *8623

Gut möbl. Zimmer an nur soliden Herrn zu vermieten. Näheres Meerfeldstr. 44, 2 Tr. r. B1706

Möbliertes Zimmer mit el. Licht zu vermiet. **E 7. 14, 2 Tr. r.** *8588

Schön. sonn. Zimmer ruh. Lage, Nähe Bahnhof u. Rheinbrücke, zu vermiet. L 11, 2, 3 Tr. *8605

Ruhiges, gut möbliert. Zimmer, elkt. Licht, Heizg., auf 1. Mai an gebild. Herrn in sicher. Stellung zu vermieten. *2621 R 4. 2, 2 Tr.

K 2 Nr. 5 gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension, separat, sof. zu vermiet. B1668

Möbliertes Zimmer Preis M 30.—, sofort zu vermieten. *8626 S 4 Nr. 18.

Möbliertes Zimmer an berufst. Herrn od. Frl. zu vm., ev. Klav.-Benütz. R 7, 4, 1 Tr. *8571

P 2, 5, 2 Treppen: Schön möbl., geräum. Zimmer m. Schreibt. u. el. Licht sof. zu verm. B1707

Gut möbl. Zimmer mit el. L. zu vm. Lge.-Rötterstr. 100, 4. St. l. *8556

Gut, ung., möbl. Zim. el. L., Tel., Nähe der Ebertbrücke, per sof. od. spät. zu verm. Zu erfr. bei der Geschft. *8560

Vermischtes

Massagen Hand- und Fußpflege durch geprüfte Masseuse Kleine Merzelstraße 4, 2. Stock (am Bahnhof). Tel. 408 03. B479

Enthaarungs-Pomade entfernt binnen 10 Minuten jed. lästig. Haarwuchs des Gesichts und der Arme, gefahr- und schmerzlos. Glas 2 M. Verwittert nicht wie die Tuben-Präparate, daher stets frische Wirkung. 1929 Kurfürsten-Drogerie N 4, 13/14.

> Gold < Silber, Brillanten, Sprechapparate, Musikinstrumente, Näh- u. Schreibmasch. Fahrräder, Uhren, Schuhe, Kleider, Pfandscheine u.s.w. kauft und verkauft. 5457 **K. Leister, T 5,17.**

AUCH IHR ARZT BETONT ES IMMER WIEDER:

Die „innere Hygiene" ist ganz besonders wichtig. Träge Verdauung — oft von Ihnen selber kaum bemerkt — führt leicht zu Mattigkeit, Übelkeit, Kopfweh und anderen krankhaften Erscheinungen. Beugen Sie rechtzeitig vor!

Ein Glas Eno Fruchtsalz — regelmäßig jeden Morgen — sorgt für „innerliche Reinigung". Entfernt mild und doch gründlich — ohne schädliche Reizwirkung — giftige Rückstände aus Ihrem Organismus — erhält Sie frisch und schaffensfroh. Dabei schmeckt es ganz ausgezeichnet: herb, moussierend, erfrischend. Seit 60 Jahren wird Eno's Fruit Salt ärztlich empfohlen. Sie bekommen es in allen Apotheken und Drogerien. Eine Flasche zu Mark 2.50 reicht 4 bis 5 Wochen, Doppelflasche Mark 4.50.

Kurz und gut: so selbstverständlich wie Sie sich waschen — so selbstverständlich wie Sie Ihren Mund pflegen — sollten Sie zur „innerlichen Reinigung" täglich Ihr Glas Eno trinken. Das ist die dritte Selbstverständlichkeit!

3. INNERLICHE REINIGUNG DURCH **ENO**

DIE DRITTE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT!

ENO'S FRUIT SALT G. M. B. H., BERLIN SW 68, ALTE JAKOBSTRASSE 11—12

Füchse zur Frühjahrskleidung kaufen Sie billig **Pelzhaus Siegel F 4, 3** Aufbewahrung!

Frisch eingetroffen **Mai-Fische** J. Knab, Q1, 14.

Freinsheimer **Obstwein** m. Traubenweinverschnitt vergoren, glanzhell, täglich, das Beste in Obstwein. Leihkorbflasche 10 bis 11 Ltr. 4 Mk., im Leihfaß von ca. 30 Ltr. an per Ltr. 35 Pfg. gen. Nachn. Probe gratis. Mannheim-Stadt frei Haus. B138 Apfelweinkelterei S Freinsheim (Pfalz)

Piano Ia. Marke, dunkel eiche fast neu, m. voller Gar. billig zu verkaufen. *8644 Zahlungserleichterung CARL HAUK Pianolager B 1,3

Achtung Um mein Lager zu reduzieren, verkaufe ich einige prima gearbeitete Schlafzimmer Speisezimmer ohne Rücksicht auf den Wert, zu herabgesetzten Preisen, bei evtl. Zahlungserleichterung. Wilhelm Ziegler, Jungbuschstraße 40, (In der Hafengarage). B1705

Unterricht

Englisch u. Französisch Mk. 5.- pro Monat Anfragen unt. G W 159 an d. Geschäftsst. d. Bl. 2152

Wer gibt Nachhilfestunden? Angeb. u. G O 151 an die Geschäftsst. *8547

B 5,8 Wolfsschlucht B 5,8 Heute *8555 **Abendunterhaltung**

Nur kurze Zeit **20% Rabatt** auf alle vorrätigen Beleuchtungskörper, Lampenschirme u. Zubehör

25.- 29.- 15.50 15.-

Gefütterte Ia Seidenschirme:

40ø 7.- 50 » 9.- | 40ø 10.- 50 » 13.- | 45ø 11.- 55 » 15.- | 35ø 7.50 40 » 9.50

Ferner B180 Samt. Zubehör zum Selbstanfertigen von Lampenschirmen. Neu Ueberziehen billig Alle anderen Beleucht.-Körper u. Apparate billigst **G. Schuster E 3, 7 E 3, 7**

Geld-Verkehr

Wer sucht Geld Hypoth., Kauf-, Baugeld, wende sich an 3020* Müller, Mannheim, U 6, 12a. Keine Vermittlung, kein Vorschuß. — Täglich: 10—1, 3—5 Uhr, Samstag u. Sonntag 10—1 Uhr.

Heirat

Osterwunsch Fräulein aus guter Familie, mittl. Alters, mit selbständ. Beruf, engl., wünscht Verbindung mit tücht., vorwärtsstreb. Herrn (Beamt., Angestellt. oder Geschäftsmann), etwa 40—45 Jahre, zwecks Heirat. Zuschriften unter C U 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2534

Fräulein, 36 J., kath., gute Vergangenheit, mit etw. Vermög., sucht Herrn in sicherer Stellung zwecks spät. **Heirat** Witwer mit Kind nicht ausgeschloss. Zuschriften unt. D J 9 an die Geschäftsstelle. *8584

Jung. Herr, 1,82 gr., m. nette Dame kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. Alter 19—21 J. Es kommen nur Damen m. ernster Absicht in Frage. Zuschr. u. D H Nr. 8 an die Geschft. *8581

Verloren

Verloren 1 braunledern Portemonnaie, Stellg. mit Inhalt, von alt. bedürftig. Mann, von einer Bank im nord. Schlachthaus Rheinbrücke Mhm., bis Ecke Bismarck- und Kaiserstr. a. 313. Der ehrl. Finder wird gebet. dasselbe gegen Belohn. auf dem Fundbüro abgeben zu wollen. *8558

Offert-Briefe die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten **Zeichen u. Nummer** genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden **Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung**